Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

97 (26.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644181

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 97. Oldenburg, Donnerstag, den 26. April 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 26. April.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß gegenwärtig fast die gesamte Streitmacht des Lord Roberts in Bewegung ist, aber keineswegs in der Richtung nach Norden, sondern nach dem Osten und Südosten von Bloemfontein. Der Zweck der Truppenbewegungen ist, zunächst den in Wepener eingeschlossenen General Dalgety zu befreien, dann aber womöglich den Buren ihre Rückzugslinie nach dem Norden abzuschneiden. Zunächst ist den Engländern keins von beiden geglückt. Wepener ist noch nicht entsetzt, und die südöstlich von Bloemfontein operierenden Buren sind wohl vor den anrückenden britischen Heeresmassen nach Osten zurückgewichen, haben jedoch danach eine feste Stellung in langer Linie zwischen Wepener und Dewetsdorp, das sie räumten, eingenommen.

Lord Roberts meldete gestern über die letzten Vorgänge aus Bloemfontein: „Am Dienstag Abend traf die Division unter General Polecarew ohne Verlust in Rodekop ein. Der Vormarsch der Division war durch Kavallerie und reitende Artillerie gedeckt, die den Feind mit schweren Verlusten zurücktrieben. Heute früh überschritten die berittenen Truppen bei Valsbank den Modderfluß, um nach meiner dem General French gegebenen Anweisung quer über die Rückzugslinie des Feindes Stellung zu nehmen. Die Buren gaben jedoch, offenbar durch Frenchs Erscheinen beunruhigt, ihre starke Stellung bei Dewetsdorp während der Nacht auf, und General Chermside besetzte diese und den Ort darauf heute früh. Die berittene Infanterie unter Generalmajor Hamilton vertrieb, ohne Verluste zu erleiden, den Feind von allen Kopjes in der Nähe der Wasserwerke. Die Hochlandbrigade hatte gestern, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Marsch von 24 englischen Meilen ausgeführt. Nachdem nunmehr Dewetsdorp besetzt ist, ist es nicht wahrscheinlich, daß sich um Wepener herum viel weitere Schwierigkeiten ergeben werden. In den Kämpfen, die der Besetzung von Dewetsdorp vorangegangen sind, ist ein Offizier getötet, zwei Offiziere und 22 Mann sind verwundet."

Nach anderweitigen Meldungen aus Bloemfontein sind die von Roberts unternommenen Operationen im größten Stil entworfen und bezwecken den Fang Oliviers mit der gesamten Burenarmee im Süden des Freistaates. Im ganzen sind zu diesem Zwecke mindestens 40 000 Mann mit 150 Geschützen auf dem Marsche. Olivier soll etwa 10 000 Mann im Süden bei sich haben. Zwischen Thabanchu und Ladybrand rechnet man auf 10—15 000 Buren, der Rest ihrer Armee steht südlich von Brandfort. Man erwartet in England mit größter Spannung die weitere Entwickelung.

Ueber die letzten Ereignisse bei Wepener wird aus Maseru vom 24. April telegraphiert: Die Buren, die gestern vor General Brabant in der Richtung auf Wepener zurückgingen, rückten in der Nacht wieder einige Meilen näher heran. General Brabant nahm eine gute Stellung auf der Straußfarm ein. Heute früh beschossen die Buren die Garnison von Wepener heftig mit sechs Geschützen. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Vermutung, Wepener sei so gut wie entsetzt, irrig war. Die Brigade des Generals Hart rückt der Division Brabants, welche auf sie wartet, mit wenigen Meilen Abstand nach. — 10 Uhr abends. Bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entsatzkolonne noch nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisten dem Vorstoße der Generale Hart und Brabant, welche heute nur geringen Fortschritt gemacht haben, energischen Widerstand. Es geht hartnäckig das Gerücht um, daß der Burengeneral Olivier mit 1500 Mann einen Angriff auf General Hart in dessen Rücken vorbereite.

Von der Westgrenze des Oranje-Staates, aus dem Burenlager bei Fourteenstreams, wird dem Reuterschen Bureau vom 24. April gemeldet: Heute bei Tagesanbruch eröffneten die Engländer ein heftiges Bombardement auf das Burenlager. Für das Bombardement wurden vier Schiffs- und mehrere Armstronggeschütze benutzt; es wurde mit Lyddit-Shrapnels und Granaten geschossen, aber bis jetzt nur wenig Schaden angerichtet. Vier Buren wurden verwundet. Die Buren richteten ihr Artilleriefeuer gegen die Befestigungen der Engländer. Später folgte längs der Flußufer Gewehrfeuer, bei dem mit großer Genauigkeit geschossen wurde; zwei Burenartilleristen wurden getötet, die Verluste der Kapländer sind unbekannt.

*

Der fortschrittliche Abgeordnete für Lüttich, Magnette, hatte als Mitglied der interparlamentarischen Vereinigung für Frieden und Schiedsgericht den ständigen Ausschuß ersucht, zu erwägen, ob es nicht an der Zeit sei, eine Vermittelung zu versuchen, um dem südafrikanischen Krieg ein Ziel zu setzen. Der Ausschuß hat unter dem Vorsitz des belgischen Kammerpräsidenten Beernaert beschlossen, den Antrag abzulehnen, da ein derartiger Schritt unter den gegenwärtigen Umständen keine nützliche Wirkung haben würde.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 25. April.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung der Flottenvorlage fortgesetzt. „Zur Ergänzung des Materials" über Paragraph 1, zur Spezialdebatte, hat Abg. Müller-Fulda (Centr.) folgende neuen Fragen an die Regierung gerichtet: „1. Wodurch erklärt sich die Notwendigkeit einer doppelten Schlachtflotte? Könnte die Absicht der verbündeten Regierungen nicht auch dadurch erreicht werden, daß die bestehende Schlachtflotte unter Beibehaltung der jetzigen Zahl von Aufklärungkreuzern und eines Flottenflaggschiffes zunächst eine Vermehrung um acht Linienschiffe erfährt und später die acht Küstenpanzer durch weitere acht Linienschiffe ersetzt werden? 2. Ist die Geschwaderstärke von acht Linienschiffen unbedingt erforderlich, oder könnte auch die in der französischen Marine übliche Stärke von sechs Linienschiffen pro Geschwader, eventuell wenigstens für die Reserve-Schlachtflotte genügen? 3. Welche Gründe werden für die gesetzliche Festlegung der Materialreform geltend gemacht; weshalb kann solche nicht der jährlichen Festsetzung durch den Etat vorbehalten bleiben?"

Die Debatte wurde heute fortgesetzt bei dem dritten Hauptabschnitt des Diskussionplanes, den man vor Ostern den Verhandlungen zu Grunde zu legen übereingekommen war, nämlich über die gesetzliche Festlegung der Vermehrung. Sodann beriet die Kommission den vierten Abschnitt des Diskussionplanes über: Durchführung der Vermehrung der Flotte. Hier sollen folgende Fragen erörtert werden: In welcher Weise gedenken die verbündeten Regierungen den Nachteilen zu begegnen, welche aus der Verstärkung der Flotte für die Landwirtschaft zu befürchten sind? Sind die verbündeten Regierungen geneigt, im Interesse der Landwirtschaft: a) eine Maximalpräsenzziffer, für Heer und Flotte zusammen berechnet, zu gewährleisten, welche die Zahl der für beide Zwecke auszuhebenden Mannschaften auf ein erträgliches Maß beschränkt? b) für eine angemessene Erhöhung der Schutzzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse bei den bevorstehenden Handelsverträgen energisch einzutreten? Abg. Müller-Fulda (Centr.) weist auf die Aufregung hin, welche die landwirtschaftlichen Kreise ergriffen habe, besonders infolge der ungeschickten Agitation des Flottenvereins, der die Notwendigkeit der Flottenvorlage auch durch die Notwendigkeit der Getreideeinfuhr motivierte. Die Bauern seien erklärlicherweise dadurch sehr beunruhigt, da sie ja schon jetzt ihr Getreide nicht preiswert abzusetzen vermögen. Er verweise auch auf die Ausführungen des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, der im Plenum klargelegt habe, daß die Flottenvorlage der Landwirtschaft große Nachteile bringe. Die Vorlage werde den Arbeitermangel vermehren. Er bitte um Auskunft darüber, wie die Regierungen diesen Mißständen begegnen wollten. Abg. Graf Klinckowström (kons.): Er habe sich in der letzten Zeit auf Volksversammlungen selbst davon überzeugt, daß die Stimmung der Landbevölkerung wenig flottenfreundlich sei, namentlich habe das die Flottenagitation bewirkt, und der Hinweis auf die Getreidezufuhr. Er sei überzeugt davon, daß die durch die Vergrößerung der Flotte bedingte Politik die Landwirtschaft zurücksetze. Je mehr Handel und Industrie blühen, um so mehr sei die Regierung zur Hintenansetzung der landwirtschaftlichen Interessen geneigt. Die konservative Partei behandle die Flottenfrage in erster Linie als nationale Frage, doch dürfe man die Interessen der Landwirtschaft nicht außer Acht lassen.

Nach weiterer Debatte über diesen Gegenstand geht die Kommission zur Erörterung der Frage der angemessenen Erhöhung der Schutzzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse bei den bevorstehenden Handelsverträgen über. Abg. Müller-Fulda (Centr.) betont die Notwendigkeit, die Landwirtschaft bei den bevorstehenden Handelsverträgen durch angemessene Zölle zu berücksichtigen. Die Stimmung zu Gunsten der Vorlage werde sich im Lande freundlicher gestalten, wenn die Regierung sich zur Sache äußere. Staatssekretär Freiherr v. Thielmann: Ein Beschluß der Regierung liege noch nicht vor. Die Verhandlungen über den Zolltarif finden zur Zeit im wirtschaftlichen Ausschuß statt. Er könne für seine Person nur erklären, daß die verbündeten Regierungen nicht die Absicht haben, die Landwirtschaft zu schädigen. Er glaube versichern zu können, daß die Absicht bestehe, der Landwirtschaft, welche gelitten habe, auf die Beine zu helfen. Näheres könne er noch nicht sagen. Abg. Dr. Paasche (ntl.) bittet um eine bestimmtere Antwort „klipp und klar". Staatssekretär Freiherr v. Thielmann ist persönlich der festen Ueberzeugung, daß die verbündeten Regierungen versuchen werden, bei den neuen Tarifen die Landwirtschaft besser zu stellen, als es jetzt der Fall ist. Abg. Gröber (Centr.) wünscht eine offizielle Erklärung des Bundesrates, da der Staatssekretär nur für seine Person gesprochen habe. Die Regierung schweige sich über die Deckungfrage aus, sie nehme offenbar die Sache zu leicht. Abg. Richter (fr. Vp.) erklärt, er habe sich absichtlich zurückgehalten, aber noch nie in einer Sitzung so viele Gründe gegen die Flottenvorlage gehört wie heute. Das Bedenkliche bei der Sache sei, daß wir vor neuen Handelsverträgen ständen, also jetzt kein klares Bild haben, wie sich die Einnahmen des Reiches aus den Zöllen von 1904 an gestalten werden. Abg. Gröber (Centr.) betont, daß eine Bewilligung der Flottenvorlage ohne gleichzeitige Festlegung der Deckungfrage unmöglich sei. Etwaige Mehreinnahmen der Steuern gedenkt seine Partei zu Gunsten der Arbeiter zu verwenden.

Die Generaldebatte ist damit beendet. Morgen beginnt die Kommission die Spezialberatung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird am 1. Mai auf der Rückkehr von Donaueschingen nach Berlin der Kaiserin Friedrich, welche zur Großjährigkeiterklärung ihres Enkels in Berlin eintreffen wird, einen Besuch in Friedrichshof abstatten.

— Vor dem Kaiser Franz Josef findet am 5. Mai vormittags auf dem Schießplatze bei Jüterbog ein großes Scharfschießen statt. Daran nehmen das 1. Garde-Regiment zu Fuß, das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment, das Lehrinfanteriebataillon und die Feld- und Festungsabteilung der Artillerieschießschule teil. Aus den beiden Garderegimentern wird für die Uebung ein kriegsstarkes Regiment gebildet, indem jede Kompagnie 60 Mann stellt. Jeder Mann erhält 120 scharfe Patronen.

— Die Vorbereitungen für die Feier der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen nehmen schon jetzt zahlreiche Kräfte in Anspruch. Auf dem pariser Platze in Berlin sind bereits die Bauten begonnen worden, die für die Einfahrt des Kaisers Franz Joseph und seine Begrüßung durch die städtischen Behörden geplant worden sind. Im Oberhofmarschallamt herrscht, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, fieberhafte Thätigkeit, zumal die Zahl der fürstlichen Gäste, die zur Teilnahme an der Feier sich ansagen, von Tag zu Tag größer wird. Bis jetzt steht fest, daß unter anderem ein großer Zapfenstreich von allen Musikkorps der berliner, potsdamer und spandauer Garnisonen ausgeführt werden wird, daß am Vorabend der Feier im königlichen Opernhause eine Prunkvorstellung stattfinden wird, zu der auf Anregung des Kaisers die alte Aubersche Oper „Das eherne Pferd" wieder einstudiert worden ist. Der Kaiser hat noch jüngst vor seiner Abreise nach der Wartburg einer Probe beigewohnt. Endlich wird vor den Majestäten und dem Kronprinzen am Geburtstage selber eine Defiliercour erfolgen. Fest steht, daß neben dem Kaiser Franz Joseph auch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, und unter den Armee-Inspektoren auch Prinz Leopold von Bayern zur persönlichen Beglückwünschung sich einfinden wird. Ebenso dürfte die große Mehrheit der deutschen Bundesfürsten an der Feier teilnehmen, wenn auch einzelne durch hohes Alter oder Krankheit an der Reise nach Berlin verhindert sind. Fest steht ferner, daß auch der jugendliche Herzog von York, der jetzt einzige Sohn des Prinzen von Wales, in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse absteigen wird. Aus Italien wird wahrscheinlich der Kronprinz nach Berlin kommen; doch sind endgiltige Beschlüsse in Rom erst heute zu erwarten. Auch über weitere fürstliche Besuche werden erst die nächsten Tage Zuverlässiges ergeben. Jedenfalls verspricht die Feier überaus glänzend und großartig zu werden.

— Für die hungernden Indier ist in berliner Finanzkreisen in den letzten Tagen gesammelt worden. Der berliner Korrespondent des londoner „Daily Telegraph" berichtet, daß diese Sammlung auf eine Anregung des Kaisers zurückzuführen ist.

— Wie das „Leipz. Tagebl." meldet, tritt Reichsgerichtsrat Dr. Lahusen am 1. Juni in den Ruhestand.

— Graf Ballestrem hat in seiner Eigenschaft als Reichstagspräsident eine Schrift des Schriftstellers Damaschke, „Kamerun oder Kiautschou", welche die Frage der Bodenveräußerung in den Kolonien betrifft und den Abgeordneten als Material zugestellt werden sollte, von der Verteilung zurückgewiesen. Wie der „Vorwärts" hört, wird dieses Verfahren des Präsidenten im Seniorenkonvent zur Beratung gebracht werden.

— Die neunte Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrt-Einrichtungen beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Der Berichterstatter Dr. Voigt-Frankfurt a. M. betonte die Wichtigkeit einer sachgemäßen Fürsorge für die aus der Schule entlassene

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend. Ganz besonders müsse die Frühreife der Jugend verhindert werden. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die Mädchen nicht gleich nach Entlassung aus der Schule in die Fabriken arbeiten gehen, und auch bei den Knaben müsse man dahin wirken, daß sie nicht sogenannte freie Arbeiter werden, sondern einen ordentlichen Beruf ergreifen. Die Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere das Verbot der Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter, habe sehr wesentlich zur Erhaltung der Kraft der jugendlichen Arbeiter beigetragen. Das treffe im allgemeinen auch für die Mädchen zu. Es sei dringend notwendig, dahin zu wirken, daß die jungen Mädchen unbemittelter Stände sich wieder mehr dem ehrbaren Stande der Dienstmädchen zuwenden. Abgesehen davon, daß Dienstmädchen sittlichen Gefahren bedeutend weniger ausgesetzt seien, als Fabrikarbeiterinnen, werden auch Dienstmädchen für ihren dereinstigen Beruf als Hausfrauen und Mütter am besten ausgebildet. Die Statistik ergebe auch, daß Dienstmädchen bedeutend mehr als Gattinnen begehrt seien, als Fabrikarbeiterinnen. Die Sittenlosigkeit bekämpfe man am besten durch geeignete Lektüre, in der die Jugend auf die Gefahren der sexuellen Aussschweifungen hingewiesen werde. Er müsse es aber aussprechen, daß der organisierten Sittenlosigkeit vor der unorganisierten der Vorzug zu geben sei. (Lebhaftes Oho!) Erstere berge keineswegs so viele Gefahren, wie letztere, die im Verborgenen schleiche. (Widerspruch.) Der Redner bezeichnete es ferner als dringend notwendig, den vielen, unehelichen Kindern, deren Zahl immer größer werde, eine ganz besondere Fürsorge zuzuwenden, und schloß mit dem Bemerken: Gesetze zur Bekämpfung der Unsittlichkeit lassen sich in Fülle machen, auch Geld dafür lasse sich beschaffen. Was aber not thue, sei, daß sich geeignete Personen, Männer und Frauen, finden, die sich in den Dienst dieser Liebesarbeit stellen. Nach längerer Debatte schloß der Vorsitzende, Unterstaatssekretär Dr. v. Jakobi, mit dem Wunsche, daß die Erörterung reiche Früchte tragen möge, die Konferenz.

Ausland

Dänemark.

Die Reichstagssession wurde gestern geschlossen, nachdem beide Kammern die Vorlage, betreffend die Dampffährverbindung Gjedser-Warnemünde und die damit im Zusammenhange stehenden Eisenbahnvorlagen angenommen hatten.

Belgien.

An Bord des vom Kongo in Antwerpen eingetroffenen Postdampfers „Ville d'Anvers" befand sich der frühere Major Lothaire. Seine Ankunft rief in Antwerpen großes Aufsehen hervor. Lothaire erklärte mehreren ihn ausfragenden Berichterstattern gegenüber, er selbst habe den Agenten Lacroix wegen der im Bezirk Mongalla vorgekommenen Metzeleien dem Gericht übergeben. Als ihm entgegengehalten wurde, Lacroix habe behauptet, auf Befehl seiner Vorgesetzten gehandelt zu haben, erklärte Lothaire, es sei mögich, daß sich Lacroix damit zu verteidigen suche.

Türkei.

Der „New York Herald" meldet aus Washington, der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel, Griscom, sei telegraphisch angewiesen worden, die Vorschläge des Sultans bezüglich der Erledigung der Forderungen Amerikas abzulehnen und peremptorisch Zahlung zu verlangen.

Philippinen.

General Otis telegraphierte nach Washington, daß in den Gefechten am 15.—17. d. Mts. 333 Filipinos und auf Seite der Amerikaner 2 Mann getötet und 4 verwundet wurden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 26. April.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog kehrt um die Mitte des Monats Mai mit J. H. der Herzogin Charlotte aus Italien zurück und siedelt voraussichtlich sogleich zu seinem längeren Sommeraufenthalt nach Rastede über.

* **Ernennungen und Verleihungen.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, zum 1. Mai d. Js. den Fortschreibungsbeamten des Bezirks Vechta I, Vermessungskondukteur Bunnies zum Fortschreibungsbeamten des Bezirks Elsfleth und den Vermessungsinspektor Hullmann, zur Zeit in Eutin, zum Fortschreibungsbeamten des Bezirks Vechta I (vormaligen Amts Vechta ohne die Gemeinde Lohne) zu ernennen, sowie dem ersten Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar in Vechta, Kleine-Quade, den Titel Oberlehrer zu verleihen.

* **Militärische Personalien.** Reichardt, Unterroßarzt im oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, wurde unter Beförderung zum Roßarzt in das Feldart.-Regt. Nr. 5 nach Sprottau versetzt.

* **Das 50jährige Regimentsjubiläum** des 19. Dragonerregiments fand heute vor einem Jahre unter allgemeinster Beteiligung statt. Die Teilnehmer, insbesondere die Mitglieder des festgebenden hiesigen Dragonervereins, werden sich der Feiertage gern erinnern.

* **Der viel benutzte Rummelweg** wird augenblicklich gründlich ausgebessert. Es bezieht sich dies hauptsächlich auf die Uferböschungen der neben dem Rummelweg sich hinziehenden Gräben. An vielen Stellen sind die Ufer eingerutscht und heruntergetreten, sodaß bei der oft mangelhaften Beleuchtung das Begehen dieses Weges des Abends und während der Nacht nicht ungefährlich war. Zugleich wäre es sehr wünschenswert, wenn die daselbst an einigen Stellen angebrachten, aber zum Teil in die Gräben gefallenen Sicherheitgeländer wieder erneuert oder ausgebessert würden. Gewöhnlich ist es im Leben so, daß erst dann Abhilfe geschaffen wird, wenn ein Unglück geschehen ist.

* **Die Beerdigung des in der Hunte ertrunkenen Gefreiten vom Dragoner-Regiment** fand gestern Nachmittag auf dem neuen Kirchhofe mit militärischen Ehren statt, indem das Trompeterkorps des Regiments die Trauermusik vom Garnisonlazarett bis zum Friedhofe abgab. Im Gefolge befand sich die Schwadron, bei der der Verstorbene diente, mit ihren Offizieren an der Spitze.

* **Schwer verunglückt** ist heute früh ein Lehrling auf dem Neubau von Husmann an der Ofenerstraße durch Absturz. Er mußte ins Peter Friedrich Ludwig-Hospital geschafft werden, wo eine Rückenmark- und Gehirnerschütterung, sowie innere Verletzungen konstatiert wurden.

* **Die Besichtigungen der Kompagnien des Infanterie-Regiments** im Schulexerzieren haben mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Die Kompagnie-Chefs bewirteten infolgedessen die Mannschaften mit Bier und Zigarren. Die Besichtigungen im Gelände, also das Gefechtsexerzieren, findet in nächster Zeit auf der Alexanderhausheide und im Gelände um Oldenburg statt.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: Von R. 10 Mk., Frau K. 20 Mk., W. St. 3 Mk., X. 5 Mk. und ein Packet, in Summa 38 Mk. Besten Dank!

---

* **Wilhelmshaven**, 25. April. Anläßlich der Feier des 50jährigen Bestehen des Schiffsjungen-Instituts legten etwa 400 aus dem Institut hervorgegangene Offiziere und Beamte am Prinz Adalbert-Denkmal einen Kranz nieder. An den Kaiser, den Prinzen Heinrich, den Admiral Köster und an den Staatssekretär Tirpitz wurden Telegramme gesandt. Heute Abend findet ein Festkommers unter Beteiligung der Admiralität und des Offizierkorps statt.

Die Grundsteinlegung der Kirche in Ohmstede.

* **Oldenburg**, 26. April.

Ein halbes Jahrhundert hindurch dauerten fast ohne Unterbrechung die Bemühungen, die außergewöhnlich starke Gemeinde Oldenburg zu teilen und die städtische Kirche und die oldenburger Geistlichen zu entlasten. Erst seit dem Jahre 1895 sind die vielfachen Schwierigkeiten beseitigt, und ist gesetzlich die Abtrennung der Gemeinden Ofen, Ohmstede und Eversten von der Stadtgemeinde Oldenburg festgelegt. Im verflossenen Sommer wurde der Grundstein zu dem Gotteshause in Ofen gelegt. Gestern waren die Vorarbeiten dazu in Ohmstede gleichfalls beendet, und hoffentlich wird man nun, nachdem die Pläne, wie berichtet, fertiggestellt sind, auch in Eversten nicht länger zögern, den Anfang mit dem Kirchbau zu machen.

Den von der Stadt sich dem freundlichen Nachbardorfe Ohmstede Nähernden machte sich gestern eine freudige Aufregung in der Gemeinde bemerkbar. Fahnengeflatter empfing die Festteilnehmer, und schon von weitem grüßten über den hohen Esch her die mit Laubgewinden und Flaggen dekorierten Gerüstmasten der Baustelle, die einige Minuten hinter dem „Ohmsteder Kruge" nordwärts frei und die Gegend beherrschend daliegt. Von dem Wege führte ein mit Guirlanden reichgeschmückter Pfad zum Kirchplatze, auf dem sich ein hübsch dekorierter Pavillon für den Hof und die geladenen Gäste erhob. Eine große Menschenmenge hielt die Mauernanfänge besetzt, die etwa einen Meter aus der Erde herausragen. An der Stelle, wo sich die Kanzel erheben soll, trug ein starkes Gerüst den Grundstein in der Schwebe über einer Höhlung, die später die Kapsel mit den Papieren aufnehmen sollte. Daneben hantierte der Polier Kieselhorst im festlichen Arbeitszeug mit seinem Handwerksgerät, des Augenblicks gewärtig, wo die feierliche Handlung angehen sollte.

Die Witterung war nicht so günstig, wie man nach den vorangegangenen schönen Tagen erwartet hatte. Rauhe Winde, ja selbst Hagelschauer gehörten mit zur Tagesordnung. Die Vorbereitungen waren vom Kirchenrat sorgsamst erwogen und ihre Ausführung glücklich in die Wege geleitet worden. Frauen und Jungfrauen der Gemeinde hatten es sich nicht nehmen lassen, schon tagelang vorher die fleißigen Hände zu rühren und die Zuwegung zum Bauplatz, sowie diesen selbst mit Kränzen aus frischem Tannengrün reichlich zu schmücken. An die Krieger- und Gesangvereine der Gemeinde waren vom Kirchenrat besondere Einladungen ergangen. Die Mitglieder waren verhältnismäßig recht zahlreich erschienen. Die Vereine hatten sich in ihren Vereinslokalen versammelt und waren von dort zum „Ohmsteder Kruge" des Herrn Siebels marschiert. Unter Vorantritt der Infanteriekapelle aus Oldenburg unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Ehrich erfolgte von hier aus bald nach 3 Uhr mit fliegenden Fahnen der Abmarsch zum Festplatze. Es beteiligten sich die Gesangvereine Ohmstede, Nadorst, Donnerschwee und Etzhorn und die Kriegervereine von Ohmstede, Etzhorn-Wahnbeck, Nadorst und Osten der Landgemeinde (Donnerschwee). Auf dem Festplatze hatten sich unterdessen die Mitglieder des Kirchenrats und Kirchenausschusses, die Vertreter der Regierung und des Oberkirchenrats, viele benachbarte Geistliche und zahlreiche Teilnehmer aus Stadt und Land versammelt.

Um 3¼ Uhr traf programmgemäß S. K. H. der Erbgroßherzog in Begleitung des Leutnants von Plettenberg bei der Kirche, mit Hurra begrüßt, ein. Nun nahm die Feier ihren Anfang. Eröffnet wurde sie mit dem gemeinschaftlichen Gesange „In Gottes Namen fang' ich an" unter Begleitung der Musikkapelle. Sodann betrat der Geistliche der demnächstigen neuen Kirchengemeinde, Herr Pastor Eckardt-Oldenburg, die Rednertribüne. Als Text seiner Festrede war Psalm 90, 17 gewählt: Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern. Er führte etwa aus:

Die Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche bedeutet einen gewissen Abschluß, einen Ruhepunkt in der emsigen Arbeit am Bau. Mit Dankesworten auf den Lippen bekennen wir, daß bereits vieles geschehen ist. Aber wie wir für vieles zu danken haben, so müssen wir auch noch um vieles bitten. Darum beten wir: Der Herr sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände. Die erste Anregung zu der Frage einer Trennung der Landgemeinde Oldenburg, der größten Gemeinde unserer Landeskirche, wurde bereits vor etwa einem halben Jahrhundert gegeben. Seitdem hat sie oftmals die gesetzgebenden Faktoren der Landeskirche beschäftigt. Nachdem bereits im Jahre 1854 die Trennung beschlossen war, kam ein endgiltiger Beschluß erst im Jahre 1895 zu stande. Ein Hauptverdienst an diesem Beschluß gebührt dem wenige Monate darauf verstorbenen Herrn Pastor Pralle, der mehrere Jahre Bezirksgeistlicher der jetzigen Gemeinde Ohmstede gewesen ist. Die Abtrennung dreier Gemeinden von der Stadtgemeinde ist erreicht. Heute haben wir die Freude, das Fest der Grundsteinlegung zu unserer neuen Kirche feiern zu können, die in ihrer einfachen Schönheit eine Zierde der Gemeinde bilden und eine würdige Stätte zur Gottesverehrung sein wird. Zu danken haben wir allen, die durch freundliche Hilfe das Werk soweit gefördert haben und durch in Aussicht gestellte Spenden für die Orgel, für Kanzel- und Altarbekleidung es ferner unterstützen wollen. Nebst der ganzen Festversammlung gebührt besonderer Dank auch unserem erlauchten und verehrten Erbgroßherzog, der durch huldvolle Teilnahme unsere Feier weiht und verschönt. Aber durch alles Danken hindurch, das wir Menschen schulden,

Theater und Musik.

Viertes und letztes Schumann-Konzert. Gegen Ende der Saison macht sich naturgemäß eine gewisse Ermüdung bemerkbar den Darbietungen der Bühne und des Konzertsaales wie den Anforderungen des Gesellschaftlebens gegenüber. Wenn der gestrige Kammermusikabend der „Bremer" noch keine Symptome davon verriet, so ist das nicht allein mit der unerwünschten Rückkehr von fast winterlicher Witterung zu begründen; die Anerkennung der Tüchtigkeit der Ausführenden und die erworbene Anhänglichkeit ihrer Verehrer dokumentierten sich zur Genüge in dem Beifall, mit dem die Künstler empfangen und entlassen wurden, in dem Lorbeerkranze, den man ihnen am Schlusse überreichte, und fast noch mehr in der ungeteilten, dankbaren Aufmerksamkeit der Hörer, die selbst den reichen, fast zu reichlichen edlen Gaben gegenüber, mit denen sie zum letzen Male in dieser Saison förmlich überschüttet wurden, in ihrer gespannten Aufnahme nicht erlahmten.

Eine Sonate von Mozart (d-dur) für zwei Klaviere, gespielt von den Herren Schumann und Sprenger von hier, stand am Anfang des Programms. Die Komposition hat dem tieferen Gemüt weniger zu sagen, als man bei Mozart gewöhnt ist. Sie fordert die Anerkennung des Technikers und wendet sich mehr an das formale Interesse der Hörer, ohne gerade den Beweis von der Notwendigkeit ihres großen Apparats zu erbringen. Man braucht deshalb nicht anzunehmen, daß es reizlose Musik wäre, und sie wirkt schon durch die Art des Vortrags, der zwei mit einander vertraute Spieler erkennen ließ, soweit sie überhaupt nach kurzer Uebung bei einiger Anpassungsfähigkeit mit einander gehen konnten. Aber eben weil die Sonate nicht viel Innerliches in Anspruch nahm, mochte es den Vortragenden leichter sein, den zulässigen Ansprüchen vollauf zu genügen. Zu dem letzten Satze erregten sie durch die feine Ausarbeitung der etwas wechselreicheren musikalischen Gestaltung das Interesse der Hörer in höherem Maße.

Die Sonate war insofern als Eingang gut gewählt, als sie eine mächtige Steigerung des Eindrucks ermöglichte, die denn auch mit drei Beethovennummern ergiebig erfolgte. Die herrliche c-moll-Sonate op. 30 entzückte geradezu durch das völlige Aufziehen der beiden wundervoll gespielten Instrumente in dem einen Zweck: Hohe Kunst in hoher Vollendung vorzuführen. Herrn Professor Sahlas Geige bezaubert, und je öfter er sich hier hören läßt, desto mehr Glieder schafft er in der Kette, die das oldenburger Publikum an sein Spiel fesselt. Beide Künstler, Professor Sahla mitsamt Herrn Schumann, gebieten über ein packendes Element, oder vielmehr, sie werden davon getrieben: von echt künstlerischer Leidenschaft, zu deren Bethätigung sie besonders im Dienste Beethovens ausreichend Gelegenheit finden. Die umfangreiche Sonate mit dem einzig schönen Adagio durchmißt ein Feld von Empfindungen, dessen Umkreis schwer zu ziehen ist. Der Hörer fühlt sich vor wenigen Kompositionen des Meisters mehr und entschiedener einem „echten" Beethoven gegenüber, als vor dieser.

Fast dasselbe gilt von der Cellosonate a-dur op. 69, die Herr Bemmer mit Herrn Schumann zusammen ausführte. Sie spannt den Bogen ihrer Ideenwelt vielleicht noch weiter und reicht im einzelnen auch tiefer hinab in die echte Musikseele. Sie erzielte hier ihre volle Wirkung durch das ausgezeichnete Spiel des Herrn Bemmer, der mit besonderer Vorliebe den zarten und geheimnisvollen Gedanken nachspürt und ihnen eine vollendete Darstellung zuteil werden ließ. Und da Herrn Schumanns energische Siegernatur sich in kraftvollem Erfassen des Werkes so recht genug thun konnte, so blieb man der schönen Komposition wenig oder garnichts schuldig.

Das in Schönheit schwelgende Trio in b-dur op. 97 bildete den außergewöhnlich genußvollen Beschluß des reichen Abends. Klavier, Geige und Cello wetteiferten in der Wiedergabe des Tonschatzes, den dies Werk birgt, das trotz der gehäuften Gaben aus dem Reiche der Harmonien und Melodien den Hörer mit einem ungesättigten Gefühl, mit einer Sehnsucht nach „Mehr" entläßt.

Insofern war dieser Schluß dem allgemeinen Gefühl der Zuhörer angepaßt; es fiel förmlich schwer zu scheiden. Die vier Konzerte der „Bremer", resp. die Schumann-Konzerte, brachten eine Reihe edler Genüsse, deren Erinnerung besonders jetzt nach dem gestrigen Abend lebendig vor die Seele tritt. Wir haben stets mit dankbarer Anerkennung ihre Gaben auch an dieser Stelle besprechen können, und wenn wir das heute noch einmal wiederholen, so dürfen wir, des sind wir sicher, der Zustimmung der übrigen Hörer vollauf gewiß sein.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Ehr!" Denn wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Bisher hat der gnädige Gott geholfen. Schon sehen wir im Geist die Bogen sich über dieser Stätte wölben, die Mauern frei in die Höhe streben, sehen die Kanzel über dem Grundstein, den Altar mit den heiligen Gefäßen und hören die Orgel, deren Töne einstimmen in Lob und Dank und Fürbitte der Gemeinde, sehen den Turm, der mit dem Kreuz auf der Spitze aufstrebt zu himmlischer Höhe. Wir hoffen, daß der Bau rüstig und stetig fortschreiten möge ohne Schaden und Gefahr, bis die neue Kirche dastehen wird als Mittel- und Sammelpunkt der Gemeinde, bis die Kirchenglocken mit ehernen Tönen rufen zur Andacht im Gotteshause oder ermahnen zum Gebet im stillen Kämmerlein, bis wir uns sammeln zur Weihe des neuen Gotteshauses. Das walte Gott. Anfang, Mitte und Ende, Herr Gott, in Deine Hände!

Nachdem nun die vereinigten Gesangvereine der Gemeinde Ohmstede unter der Leitung des Herrn Lehrers Busch-Ohmstede das Weihelied „Großer Gott, wir loben dich" gesungen hatten, wurde die Grundsteinlegung unter den üblichen Ceremonien vollzogen. S. K. H. der Erbgroßherzog that die drei ersten Hammerschläge mit den Worten: Suchet den Herrn, so werdet ihr ihn finden!

Geh. O.-K.-R. Dr. Hansen: Der feste Grund Gottes besteht und hat dies Siegel: Der Herr kennt die Seinen, und es tritt ab von dem ungerechten Volk, was den Namen Christi nennt.

Geh. O.-K. Ramsauer: Zur Ehre Gottes! Zum Heil der Seele! Zum Segen für die ganze Gemeinde!

Geh. K. Hayen: An Gottes Segen ist alles gelegen.

Landgerichtsrat Runde: Eine feste Burg ist unser Gott.

Geh. Ministerialrat Willich: Ohn' Gottes Gunst all' Thun umsunst.

Kirchenrat Roth: Der sieben Tochtergemeinde Ohmstede rufe ich im Namen des Kirchenrats der Muttergemeinde Oldenburg Gruß und Glückwunsch zu bei der heutigen Feier. Jerem. 32, 41: „Es soll meine Lust sein, daß ich ihnen Gutes thue, und ich will sie in diesem Lande pflanzen treulich."

Pastor Ramsauer: Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

Pastor Eckardt: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

Gemeindevorsteher Hanken-Ohmstede: Gott zur Ehre, der Gemeinde zum Segen.

Wilhelm Gramberg-Donnerschwee: Unserm Gott und Christi Lehr' zur Ehr'.

Joh. Hilbers-Etzhorn: Zum Lobe des Herrn, eine Stätte des Friedens, allem Leid eine Zuflucht.

Baurat Freese-Oldenburg, der Bauleiter: Mit Gottes Hilfe möge der Bau gelingen, der Gemeinde zum Segen.

Bauführer Gloystein: Fest gebaut, auf Gott vertraut, aufs Ziel geschaut.

Maurermeister G. Willers, der Unternehmer: An Gottes Segen ist alles gelegen.

In den Grundstein wurde eine kupferne, verlötete Kapsel eingelassen, welche enthält 1. eine kurze Geschichte der Teilungsverhandlungen und des Kirchbaues; 2. ein Verzeichnis der Mitglieder des Kirchenrats und Kirchenausschusses, des Bauleiters und des mit der speziellen Bauaufsicht beauftragten Bautechnikers; 3. Einzelpreise von Baumaterialien; 4. je ein Exemplar des Programms zur Feier der Grundsteinlegung und der dazu verschickten Einladungskarten; 5. einen Abdruck des Gesetzes über die Teilung der Pfarrgemeinde Oldenburg und 6. je ein Exemplar der oldenburgischen Anzeigen, der „Nachrichten für Stadt und Land" und des „General-Anzeigers".

Das Schlußgebet nebst Vaterunser und Segen sprach Geh. O.-K. D. Hansen. Nach dem gemeinschaftlichen Choral „Nun danket alle Gott" fuhr S. K. H. der Erbgroßherzog unter kräftigem Hurra wieder ab und zerstreuten sich die Teilnehmer an der schön und würdig verlaufenen Feier. Die Vereine marschierten unter Vorantritt der Kapelle zum „Ohmsteder Krug", wo sie noch eine Weile fröhlich beisammen waren.

Der Brand in Wildeshausen.

)⌣(**Wildeshausen**, 25. April.

Noch immer größer wird das Elend, je mehr man die Einzelheiten erfährt. Eine solche Heimsuchung wie am Montag hat Wildeshausen höchstens zur Zeit des 30jährigen Krieges erfahren. Die Leute müssen thatsächlich betteln. Die verschont Gebliebenen geben ihren Mitbürgern, was sie nur eben können, aber wie lange wird dies auszuhalten sein! Nicht einmal die Betten und notwendigsten Kleider sind gerettet; Kinder und Frauen müssen frieren und teils auf Stroh schlafen. Nur die schleunigste Hilfe aller Art kann hier die bitterste Not lindern. Von der Schnelligkeit des Fortschreitens des Feuers und der allgemeinen Verwirrung der Betroffenen und der kolossalen Hitze, die beim Brande herrschte, macht sich keiner einen Begriff, der es nicht mitmachte.

Es sind im einzelnen abgebrannt:

an der Westerstraße: Seiler Wichmann, Gastwirt Rasche, Ackerbürger Poppe, Zigarrenfabrikant Schröder, Wirt Wilke, Konr. Büdeler Wwe., Bruning Wwe., Ackerbürger Langhorst, Kaufmann Joh. Kramer, Wirt L. Panschar, Schmied Brinkmann, Gärtner Rietkötter;

an der Heiligenstraße: Poppe und Siemer;

an der kleinen Straße: Meyer, Konr. Rasche, Bösche, gegenüber Steffen, Wwe. Besuden, Dierßen, Joh. Weltmann, Daming, Johanning, Schuhmacher Schütte, Niester, Abeln, Konrad Schlömer, Hilger, Hagemann;

am kleinen Wall: Breuer, Zimmerer Meyer, Dammer, Hogeback, Zigarrenfabrik Huntemann, Dullweber, H. Müller;

an der Wallstraße: Segelken, Müller, Tönnjes, Meyer;

an der Sögestraße: Plöger, Theesfeld, Bultier, Joh. Kramer, Bonve, Bernh. Plumer, Niester sen., Wwe. Melcher, Neumeister, Wellbrock, H. Ahlers, Schneider Meyer, Lamping, Schuhmacher Rasche. Das Verzeichnis ist noch nicht vollständig.

Der Fremdenzuzug war heute wegen des Wetters nur verhältnismäßig gering.

*

Ein Freund unseres Blattes, der die große Brandstätte aufsuchte, stellt uns in folgendem ein Bild zur Verfügung, das unsere Leser gewiß interessieren wird. Er schreibt unter dem gestrigen Datum wie folgt:

Ein Besuch in Wildeshausen.

Wir haben Wildeshausen oft die altertümlichste Stadt des oldenburger Landes genannt; leider zeigt es nun auch die charakteristische Schattenseite solcher mittelalterlich gebauter Städte, die Feuergefährlichkeit. Keine Stadt unseres Herzogtums dürfte im 19. Jahrhundert so schwer von dem entfesselten Element heimgesucht sein, als das wallumgürtete Wildeshausen, auch Varel und Friesoythe nicht. Zwei große Brände in fünf Jahren — und dieser letzte doppelt so schwer als der erste — da wird man bald nicht mehr von einer alten Stadt reden können. „Wir Wildeshauser müssen uns ja schämen, daß so etwas bei uns möglich ist," meinen die biederen Bürger. Daß so etwas möglich war, begreift man allerdings, wenn man die Häuser betrachtet, die in der Gegend des kleinen Walles, an der kleinen Straße und an der Burgstraße stehen geblieben sind, stehen geblieben mehr durch die Gunst des Zufalls, als durch die Anstrengung der Menschen. Hölzerne Giebel, strohgedeckte Ziegel laden das Feuer geradezu zu einem raschen, tollen Spazierritt über die Dächer ein. Trotzdem schüttelt man den Kopf, und selbst die eingeborenen Bürger können es nicht begreifen, daß die ganze, ausgedehnte Fläche in kaum einer Stunde ein Flammenmeer war. Hier ahnt man, was in den Städten des Mittelalters, die ebenso eng und leicht gebaut, ebenso sehr durch Wall und Graben eingeschnürt waren wie Wildeshausen, eine Feuersbrunst bedeutete, die, vom Winde getragen, sich mit unheilvoller Geschwindigkeit von Haus zu Haus, von Straße zu Straße fortwälzte.

An der Stätte, wo am Montag Abend der entsetzlichste Kampf tobte zwischen übermächtigen entfesselten Naturkräften und dem verzweifelnden, seine großen Hilfsmittel rastlos gebrauchenden Menschen, ist es nun verhältnismäßig ruhig und gleichförmig geworden; statt des bewegten, schrecklich schönen Schauspiels der Schlacht hat man jetzt gleichsam nur den niederdrückenden Anblick des Schlachtfeldes. Ruine reiht sich an Ruine, eine weit ausgebreitete Trümmerstätte, die man wohl am besten vom Balkon des Stegemannschen Hotels oder von der Stelle überschaut, wo die Feuersbrunst begann. Dieses Trümmerfeld macht gewiß keinen großartigen Eindruck: die schwachen Lehm- und Fachwerkwände sind total eingestürzt, und nur einzeln ragen Reste von massiven Mauern oder eiserne Oefen empor, in den kleinen Gärten einige Obstbäume, auch geschwärzt und verkohlt. Hier und da glimmt es noch in den Schutthaufen; leise und langsam steigt an vielen Stellen Rauch empor, überall ist der Boden noch warm, und die Luft vibriert wie über sommerheißen Feldern. Ein unendlich trauriger Anblick, wenn man bedenkt, daß über 100 Familien plötzlich ohne Heim sind und so viele Menschen ihre Füße unter fremden Tisch strecken müssen! Hier und da stehen sie noch auf den Schutthaufen, wühlen, graben und suchen, ohne indessen mehr ans Licht zu fördern als verbogene Töpfe und andere eiserne Geräte. Ich traf einen, der emsig nach seinen silbernen Löffeln forschte, aber ich fürchte, der Aermste wird kaum ein besseres Resultat haben, als der Kaufmann Kramer, dessen eisernen Geldschrank man gerade von dem Schutt befreit hatte, der ihn bedeckte. Er war in den Keller gestürzt: den Sturz hatte er vertragen, das Feuer aber nicht: alle Papiere zeigten sich verkohlt und die Münzen geschwärzt. Dieser Schrank war jedenfalls kein Werk, das seinem einheimischen Meister zur Ehre gereicht; sein Besitzer wird jedenfalls manchen unersetzlichen Verlust zu beklagen haben, zumal er eine kleine Sparkasse in Verwaltung hatte. Man wundert sich, überall so ruhigen, gefaßten Mienen zu begegnen; das Unglück ist eben so ausgedehnt und allgemein, daß jeder sein eigenes Leid im Strome des Ganzen verschwinden fühlt. Nur hin und wieder beklagt eine Frau, daß so gar nichts gerettet wurde, als was man gerade auf dem Leibe trug, und daß das einzige gute Feiertagskleid, was man besaß, auf immer dahin sei. Die Männer aber reden schon davon, wie alles schnell wieder aufgebaut werden müsse; doch bevor man zum Bau kommen wird, wird es noch manchen Kampf geben gegen den unendlichen Schutt, gegen amtliche Gewalten, gegen Hypothekengläubiger und — gegen Versicherungsagenten. Am schnellsten haben sich aber die Kinder in die Situation gefunden; einen so schönen Spielplatz hatten sie noch nie, und so freuen sie sich denn der warmen Erde, forschen nach tausend Kleinigkeiten und spielen Versteck in den Kellerlöchern.

Hunderte von Fremden haben dieser Tage die schwer geprüfte Stadt besucht; es mögen ihnen noch recht viele folgen, damit in die weitesten Kreise die Erkenntnis getragen wird, daß hier energische und tiefgreifende Hilfe nötig ist. An allen Orten wird sich die Privatwohlthätigkeit regen, man wird Geld sammeln, man wird in ländlichen Kreisen wie gelegentlich der Oderüberschwemmungen sich vielen Dank erwerben können durch Zusendung von Nahrungsmitteln, aber das alles wird nicht genügen. Es müßte ein Wetteifer entstehen zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden, den schwer Betroffenen durch größere Stiftungen zu Hilfe zu kommen, und vor allem müßte der Staat in diesem Falle von seinen Mitteln Gebrauch machen; dem einzelnen Gliede soll der ganze Körper helfen.

Kleine Mitteilungen.

Graudenz, 25. April. Wie der „Gesellige" aus Baldenburg meldet, ist in der letzten Nacht das Innere der dortigen Synagoge völlig zerstört worden. Die Polizeiverwaltung hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Drei Gendarmen sind zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Baldenburg angekommen und werden dort bis auf weiteres verbleiben. (Baldenburg liegt in der Nähe von Konitz.) — Neapel, 25. April. Im Theater San Carlo wurde heute in Gegenwart des Königs und der Königin, des Prinzen von Neapel und des Herzogs von Genua der internationale Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose feierlich eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten ferner bei: Die Minister Pelloux und Baccelli, sowie Vertreter der Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen, Griechenland, Rumänien, Rußland und der Vereinigten Staaten, sowie zahlreiche Mitglieder des Kongresses. Dem König und der Königin wurden von der Versammlung lebhafte Ovationen dargebracht. Der Unterrichtsminister Baccelli hielt die Eröffnungrede. Nach ihm sprachen der Bürgermeister von Neapel, der Rektor der Universität und die Vertreter der verschiedenen auswärtigen Regierungen.

Letzte Depeschen.

* **London**, 26. April. Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Bloemfontein vom 25. d. M.: „Der Feind, 4—5000 Mann stark, räumte nachts die Umgebung von Wepener und zog sich heute früh in nordöstlicher Richtung auf der Straße nach Ladybrand zurück."

Aus dem Burenlager von Dewetsdorp wird dem Reuterschen Bureau vom 21. d. M. gemeldet: General Dewet erfuhr durch Späher am Donnerstag Nachts, daß eine englische Abteilung gegen Dewetsdorp vorrücke. Sogleich brachen die Buren auf, um die Engländer abzufangen, und trafen Freitag früh auf dem Schlachtfelde ein. Ein Kopje, das Kommandant Cronje nicht rechtzeitig besetzt hatte, nahmen die Engländer ein. Die Buren beschossen das britische Lager mit Granaten bis zum Anbruch der Dunkelheit. Während der Nacht kamen 15 Engländer, die vom Wege abgekommen waren, zu Fuß in das Burenlager. Bei Tagesanbruch trafen noch 13 weitere ein. Am anderen Morgen sandten die Engländer Kavallerie aus, um die Buren zu umgehen. Darauf schickte Dewet den Kommandanten Wessels mit drei Kanonen vor, um dem Feinde entgegenzutreten, welcher, da er keine Geschütze hatte, zum Rückzug gezwungen wurde. Nach andauerndem Geschützfeuer zogen die Engländer ihr Lager hinter die Hügel zurück, während die Truppen Salven von den Verschanzungen abgaben, um die Aufmerksamkeit von dem ernstlich beschädigten Lager abzulenken. Die Buren verloren drei Tote und zwölf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind nicht bekannt. Sie ließen jedoch, als sie zurückgehen mußten, eine Anzahl Tote auf dem Felde zurück.

* **London**, 26. April. Die „Times" melden aus Rodekop, 30 Meilen südlich von Bloemfontein, vom 24. d. M.: General Rundle heliographiert, der Feind in seiner Nähe verfüge über 7000 Mann.

Dasselbe Blatt meldet aus Mafeteng vom 25. d. M.: Die Buren zogen sich, ohne daß sie verfolgt wurden, von Wepener auf der Landstraße nach Ladybrand zurück. — Dalgetys Verluste in Wepener beziffern sich auf 33 Tote und 132 Verwundete.

* **Ladismith**, 25. April. Es ist keine Aussicht, daß der gegenwärtige Stand der Dinge sich bald ändert. Die Buren fanden die englische Stellung auf beiden Seiten unangreifbar. Die Möglichkeit, sie anzugreifen, ist sehr gering. Die englischen Patrouillen durchkreuzten das Land in der Richtung auf Acton Homes, ohne eine Spur von den Buren zu finden.

* **London**, 26. April. Aus Lourenco Marquez wird den „Times" von vorgestern gemeldet: Glaubwürdige Augenzeugen versichern, die Burenregierung sammle große Mengen von Proviant in dem Distrikt Lydenburg an, was die Annahme bestätige, daß die Buren die Berggegend als ihre letzte Stellung ansehen. Inzwischen werde das Gelände rings um Johannesburg und Pretoria stark befestigt. In einer Gießerei in Johannesburg werde Tag und Nacht gearbeitet; es würden jede Woche 700 Geschosse hergestellt.

„Daily Mail" meldet aus Kimberley vom 25. d. Mts.: Gestern haben die Buren in der Nähe von Windsorton ein neues Lager errichtet. Der Feind sei ungefähr 500 Mann stark.

* **Kapstadt**, 26. April. Hier gehen anhaltende Gerüchte um von Zwistigkeiten im Kapministerium. Es verlautet, zwei Minister seien für die Annexion der Burenrepubliken, während zwei andere scharf für die Unabhängigkrit der Republiken eintreten und einer sich neutral verhält.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 26. April:

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 8 Uhr.

Kampfgenossenverein: Stiftungsfest im „Ziegelhof".

Vegetarier-Verein: Versammlung in der „Bavaria", 8½ Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Lahn", Pahle, von Newyork kommend, in Southampton angekommen und die Reise nach Bremen fortgesetzt.

„Barbarossa", Richter, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Stuttgart", Grosch, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Kaiserin Maria Theresia", Störmer, von Newyork via Cherbourg und Southampton abgegangen.

„Trave", Christoffers, in Newyork angekommen.

„Königin Luise", Volger, in Newyork angekommen.

„Helgoland", Franke, auf der Weser angekommen.

„Pfalz", Winter, St. Vincent passiert.

„München", Traue, auf der Weser angekommen.

„Heimburg", Seeken, auf der Weser angekommen.

„Nürnberg", Pesch, in Suez angekommen.

„Hamburg", Lüneschloß, die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 25. April:

Die Depression über Nordeuropa hat südwärts erheblich an Einfluß gewonnen, so daß auch in Deutschland nunmehr Trübung, vielfach mit Regen, bei sinkender Temperatur eingetreten ist. Da indessen das Barometer zur Zeit bei nordwestlichen Winden im Steigen begriffen ist, so dürfte der Regen nicht lange anhalten, während die kühle Temperatur zunächst noch bestehen bleibt. Ein Hochdruckgebiet dürfte sich wieder langsam von Westeuropa her ausbreiten.

3 Wettervoraussage

für Freitag, den 27. April.

Vorwiegend trockenes, ziemlich heiteres, kühles Wetter mit Nachtfrost.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
weichen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

F. W. Hebestreit,
Oldenburg, Peterstr. 20,
hält empfohlen:
Komplette Einrichtungen ganzer Molkereibetriebe, Ziegelei-, Sägerei-, Torfbereitungswerke; für Motor-, Turbinen- und Handbetrieb.
Der **Alfa-Laval-Separator** Modell 1899 ist der vollkommenste Entrahmer der Gegenwart. Sämtliche **Nebengeräte** in nur erstklassiger Aufmachung; alle **landwirtschaftlichen Maschinen** bester Konstruktion, permanente Musterausstellung. Zur Saison offeriere: **Erntemaschinen, als:** Getreidebinder, Ablage- und Grasmähemaschinen, spez. empfehle: Adriance, Plano, Deering und den deutschen Grasmäher in erstklassiger Qualität. Wender — Harken — Rasenmäher rc. Pflüge — Eggen — Göpel, kompl. Dreschsätze für alle Verhältnisse.
Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Permanente Ausstellung
eisener
und
Metall-Luxus-Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder.
Matratzen
eigener Anfertigung.
Stahldrahtmatratzen.
Achternstr. 52. Achternstr. 52.
Theod. Freese,
Aussteuergeschäft.

Käse, Käse,
à Pfd. 30, 50, 60, 80, 100, 120 ₰.
Käse, Käse,
per Stück 5, 10, 15, 25, 30, 60 ₰.
Wurst, Wurst,
per Pfd. 90, 100, 120, 140, 160, 180 ₰.
Schinken, Schinken,
bei ganzen und auch angeschnitten.
W. Stolle, Schüttingstr.

Osternburg.
Empfehle frische Schellfische.
Bakenhus' Fischhandlg.,
Ulmenstr. 5.

Seefische
empfiehlt zu billigeren Preisen,
isländische Schellfische à Pfd. 15 ₰
Fischhandlung „Nordsee",
Gaststr. 6.

Strohhüte
für Herren, Knaben u. Mädchen in großer Auswahl. Knabenhüte, das Stück von 40 ₰ an.
Blumen und Bänder
in allen Preislagen.
Handschuhe
von 20 ₰ an.
Vorsteckschleifen
von 30 ₰ an.
Ferner: **Brautkränze u. Brautschleier** v. 1,50 M. an.

Wollgarn
per Pfd. von 1,85 M. an.
H. Hitzegrad.

Der für **Bunk** auf den 27. u. 28. d. M. anstehende
Pferde-Verkauf
fällt aus.
W. Köhler, Aukt.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zu belegen bald oder später
15,000 Mark.
Off. u. S. 284 bef. d. Exp. d. Bl.

Wohnungen.
Zu verm. eine gut möbl. Stube und Kammer. Steinweg 27.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht auf sofort ein kleiner fixer
Knecht
zu häuslichen Arbeiten.
D. Dörgeloh,
Bremen, Buntenthorsteinweg 6.

Ges. tücht. Schneiderinnen.
Emma Klusmann.

Eine tüchtige
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen sucht sofort oder später Stellung in der Lebensmittelbranche.
Offerten an Fräul. **Kindermann, Potsdam, Saarmunderstr. 7,** erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Am Markttage, Freitag, den 27. d. Mts.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
J. G. Lüschen.

Männergesangverein zu Eversten.
Zu der am Sonntag, den 29. April, stattfindenden **Bannerweihe des Gesangvereins „Frohsinn", Ohmstede,** werden Sänger sowie Sangesfreunde hiermit eingeladen.
Abmarsch vom Vereinslokal 1¾ Uhr.
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.
Freitag, den 27. April 1900.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Zum Besten des Hoftheaterfonds.
Im weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Akten v. O. Blumenthal und Kadelburg.
Hierauf: **Als ich wiederkam.**
Lustspiel in 3 Akten v. O. Blumentha und G. Kadelburg.
Kassenöffnung 6, Anfang 6½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 27. April: „Der Pfeifertag".
Sonnabend, 27. April: (Unbestimmt).
Sonntag, 29. April: „Mignon"

Gebrüder Alsberg.
Der Einkauf fertiger Betten und Bettwaren ist
Vertrauenssache!
Der gute Ruf unseres Hauses verbürgt für solideste Qualität.
Wir verkaufen in der
Spezial-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Daunen:

Für 18 Mk.	Für 29 Mk.	Für 43 Mk.
1 eiserne Bettstelle 1 Strohsack 1 Feder-Oberbett 1 Kissen	1 eiserne Bettstelle 1 Seegras-Matratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kissen	1 eiserne Bettstelle 1 Seegras-Matratze mit Kissen 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 1 Feder-Kissen
Für 58 Mk.	**Für 98 Mk.**	**Für 126 Mk.**
1 Holzbettstelle 1 Seegras-Matratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Unterbett 2 Feder-Kissen	1 Holzbettstelle m. hohem Haupt 1 Sprungfed.-Matratze m. Kissen (Halbdaunen) 1 Oberbett (Halbdaunen) 1 Unterbett 1 Kissen	1 hocheleg. Bettstelle mit hoh. Haupt. 1 Sprungfeder-Matratze mit Kissen 1 prima Oberbett (Halbd.) 1 pr. Unterbett do. 2 „ Kissen do.

Großes Gardinenlager,
abgepaßt und am Stück, crême und weiß.
Abgepaßte englische Tüllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefaßt, das Fenster Mark 1,35, 1,85, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.
Breite englische Tüllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefaßt, per Meter 25, 35, 45, 54, 63, 75 Pfg. und höher.

Bettvorlagen
Stück Mark 3, 2½, 2, 1.50 bis **40** Pfg.
Läuferstoffe
per Meter 150, 100, 70, 50 bis **25** Pfg.
Rouleauxstoffe
gestreift, crême und weiß, in allen Breiten.

Tischdecken
in Gobelin, Plüsch, Rips u. s. w.
Abgepaßte
Portièren,
das Paar (2 Shawls) je 3 Mtr. lang, **3 Mk.**
Portièrenstoffe
per Meter
130, 90, 70 bis **55** Pfg.

Teppiche.
4/4 **Holländer** 130/200 cm Mk. **3.50.**
4/4 **Germania** 130/200 cm Mk. **3.00.**
Axminster Teppich 125/180 cm Mk. **4.25.**
Leicht beschädigte Teppiche u. ältere Muster bedeutend unter Preis.

Reform-Schuhwerk allerersten Ranges!

Gestrickte „Laves"-Schuhe

poröse Sommer- und Stiefel

Gesetzl. geschützt, i. Ausl. patentiert.
Höchste Errungenschaft auf hygienischem Gebiete.
Elastisches, weiches, poröses Schuhwerk, ausdünstungsfähig und sehr haltbar; jeder, auch der abnormsten Fußform sich anpassend, garantiert ohne jeden Druck bei Ballen, Hühneraugen und sonstigen Fußschäden.
In Haus- u. Straßenschuhen u. Stiefeln in eleganten u. bequemen Façons vorrätig.
Zu haben bei:
Julius Rösser, Oldenburg, Achternstr.- Ritterstr.- } **Ecke.**
Größtes Schuhlager am Platze.

Verlobungs-Anzeige.
Anna Harms
Johann Wessels
Verlobte.
Ethorn. Bornhorst.

Todes-Anzeigen.
Nadorst, 24. April 1900. Heute Abend 11½ Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter, **Helene Eismann,** geb. Müller, in ihrem 45. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
D. Eismann und Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

(Statt besonderer Meldung.)
Bürgerfelde, den 25. April 1900.
Heute Morgen entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter **Mathilde Sartorius, geb. Lesmann.**
Um stille Teilnahme bitten
Die tiefgebeugten Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag Morgen 9½ Uhr vom Trauerhause, Alexanderweg 40, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Vermählt: Alfred Schultze, Hotelier, mit Anna Schultze, geb. Rosenberg, Ovelgönne in Oldbg.
Geboren (Sohn): Chr. Köster, Ipwege.
Gestorben: Johanne Mechalski, geb. Würdemann, Oldenburg. Bautechniker Bernhard Wemken, Apen, 28 J. Schlosser Eduard Dibden, Bant, 30 J. Arthur Blome, Neubremen, 7 Mt. Ww. A. Brunken, geb. Frerichs, Bant, 75 J. Johann Ado Willms, Potthuse, 9½ J. Schiffbauer Carl Wilhelm Thumann, Neuenderaltengroden.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 26. April 1900.

Jahresversammlung des Schutzvereins für Handel und Gewerbe

am 25. April in der „Union“.

z. **Oldenburg**, 26. April.

Der Vorsitzende, Herr Konsul Mahlstedt, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung und teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Vorstand dem verstorbenen Begründer des Vereins, Herrn Kaufmann Trouchon, einen Nachruf gewidmet und auch einen Kranz an seinem Sarge niedergelegt habe.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung

Die Rechnungsablage.

Die Einnahmen betrugen 1759.41 Mk., die Ausgaben 97.31 Mk., es bleibt mithin ein Ueberschuß von 1662.10 Mk. Da gegen die Aufstellung der Rechnung kein Einspruch erhoben wurde, wurde dem Rechnungführer Entlastung erteilt.

2. Punkt:

Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1899.

Wie in früheren Jahren, so hat auch im Berichtsjahr der Verein seine Thätigkeit entfaltet. Wo dem Vorstand Fälle von unlauterem Wettbewerb von seinen Mitgliedern gemeldet wurden, hat er dieselben auf dem Klagewege verfolgt. Diese seine Thätigkeit ist zwar nicht öffentlich in die Erscheinung getreten, aber es darf ruhig behauptet werden, daß der Verein durch sein Eingreifen manchen unlauteren Wettbewerb verhindert hat. Wo ein derartiger unlauterer Wettbewerb zu bekämpfen war, hat der Verein seinen Mitgliedern die Kosten für einen Rechtsanwalt und für die Klage die Gerichtskosten zur Verfügung gestellt, sodaß denselben keinerlei Ausgaben erwachsen sind. Wir wünschen und hoffen, so führte der Vorsitzende weiter aus, daß derartige Klagen nicht häufig anzustrengen sind; sind sie aber notwendig, so mögen sich die Interessenten mit dem Vorstand in Verbindung setzen. Nennenswerte Kosten sind bisher nicht entstanden, da das Urteil meist zu Ungunsten der Beklagten ausfiel. Der Verein hat sich im Jahr 1898 dem „Bunde für Handel und Gewerbe“ angeschlossen. Der Bund zählt zur Zeit 55 Vereine mit 13 000 Mitgliedern, ist über ganz Deutschland verbreitet und strebt weitere Ausdehnung an. Er will durch seinen Einfluß auf die Gesetzgebung die Lage seiner Mitglieder, des deutschen Mittelstandes, im Handel und Gewerbe zu bessern suchen und wird dies anzustreben nicht aufhören. So hat er an den Reichstag Petitionen gerichtet wegen des Ausverkaufsunwesens, wegen Erhaltung der Thalerstücke im Verkehr, und eine Petition wegen Besteuerung der Warenhäuser ist in Vorbereitung. Der Bund strebt eine Vereinigung gleicher Verbindungen im Reich an; so mit dem Verbande berliner Industrieller und mit dem Centralverbande deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender. Es ist beabsichtigt, eine Centralstelle dieser 3 Vereine zu bilden, welche so energischer wirken kann, da sie dann 40—50 000 Mitglieder des deutschen Mittelstandes vertritt und an maßgebender Stelle sicherlich gehört werden wird, zumal der preußische Finanzminister auch schon eine solche Vereinigung empfohlen hat. Ob man hier in Oldenburg solche Bestrebungen zu unterstützen geneigt sein werde, müsse weiteren Besprechungen vorbehalten bleiben. Ferner hat der Schutzverein eine Petition an den Landtag wegen Besteuerung der Konsumvereine im oldenburger Lande gerichtet, und zwar gemeinschaftlich mit dem hiesigen Handels- und Gewerbeverein. Auch der Verband der oldenburger Handels- und Gewerbevereine hat sich dieser Petition angeschlossen; es ist zu hoffen, daß diese Petition den Erfolg haben wird, daß die Konsumvereine zur Steuer herangezogen werden. Weitere Wünsche zur Eindämmung einer derartigen Konkurrenz sollen an geeigneter Stelle zum Vortrag gebracht werden. Da in der nächsten Zeit mit der Bildung einer Handelskammer vorgegangen wird, so wird ihre Stellung zu den Bestrebungen und Wünschen des Vereins ihren Erfolg mit beeinflussen, und es ist nötig, daß die Mitglieder, soweit sie nicht Inhaber eingetragener Firmen sind, Einfluß auf die Wahl zu gewinnen suchen. Aus diesem Grunde ist auch eine Besprechung zu den Wahlen der Handelskammer auf die Tagesordnung gesetzt.

3. Punkt:

Neuwahl des Vorstandes.

Alle zwei Jahre ist satzungsgemäß eine Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen; derselbe besteht aus 15 Mitgliedern. Es wurden gewählt: 1. Joh. Voß, 2. Willy Weber, 3. K. Rolf, 4. H. G. Müller, 5. H. Stock, 6. W. Durstthoff, 7. G. Schröder, 8. H. Hallerstede, 9. Tischlermeister Willers, 10. G. Mahlstedt, 11. G. Timpe, 12. A. Fischbeck, 13. Joh. Brumund, 14. C. Willers, 15. H. Mehrens.

Der 4. Punkt wurde an den Schluß der Tagesordnung gesetzt und zuerst in Punkt 5:

Besprechung über die Wahlen zur Handelskammer,

eingetreten.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, der Grund, daß dieser Punkt auf die heutige Tagesordnung gesetzt sei, liege darin, daß jedes Mitglied ein Interesse daran habe, wer in die Kammer gewählt werde. Sodann erstattete der Vorsitzende ein kurzes Referat über den Zweck und die Einrichtung der Handelskammer und forderte die Mitglieder mit nachdrücklichen Worten auf, schon jetzt die kommenden Wahlen ins Auge zu fassen. Der Verein müsse sich bei Zeiten über seine Kandidaten klar werden und auch geschlossen für diese eintreten. Thue er dies nicht, so könne er sich später nicht beklagen, wenn seine Interessen in der Kammer nicht genügend vertreten würden. Auch würde es zweckmäßig sein, sich mit den maßgebenden Personen im Lande in Verbindung zu setzen. Die Zusammensetzung müßte derart sein, daß die Interessen des Kleinhandels voll und ganz gewahrt werden, denn der Kleinhandel habe unter gewissen Gesichtspunkten mehr Bedeutung als der Großhandel. Was die Form der Wahl anlange, so sei von der Regierung das Zwei-Gruppenwahlsystem angeordnet worden. Sodann stellte der Vorsitzende diesen Punkt zur Debatte.

Herr **H. G. Müller:** Ich halte es für verfrüht, jetzt schon zu dieser Wahl Stellung zu nehmen. Wir kennen noch nicht die Bestimmungen, unter welchen die Wahl vor sich gehen soll, eine Wahlordnung ist noch nicht erlassen, und es ist schwer, über eine Regierungsverordnung zu debattieren, die wir noch nicht kennen, die wir nur mutmaßen können. Wir können auch noch keine Kandidaten in Vorschlag bringen, da wir noch nicht wissen, welcher Gruppe sie angehören werden. Im Mai wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahlordnung veröffentlicht, und erst dann können wir in eine nähere Beratung eintreten. Ich bitte, zu diesen Wahlen erst dann Stellung zu nehmen, wenn wir die Wahlordnung kennen.

Herr Konsul **Mahlstedt:** Dieser Punkt ist auf die Tagesordnung gesetzt, weil wir heute gerade Jahresversammlung haben. Es würde sich später keine Gelegenheit geboten haben, darüber in einen Meinungsaustausch einzutreten. Da wir aber das Kleingewerbe in der Kammer kräftig vertreten wissen wollen, müssen wir uns bei Zeiten rühren. Wir stehen vor der Frage, ob das Kleingewerbe die richtigen Vertreter in der Kammer finden wird. Wir müssen Einfluß zu gewinnen suchen auf die Wahlen im Lande, sonst werden dort nicht Personen gewählt, die das Kleingewerbe schützen, und wenn wir in der Kammer Leute sehen wollen, die mit uns an einem Strang ziehen, so müssen wir uns zeitig rühren. Ich stelle deshalb die Frage: Soll der Schutzverein in die Wahlbewegung eintreten? Es soll auch ein gemeinsames Vorgehen mit dem Handels- und Gewerbeverein angebahnt werden.

Herr **H. G. Müller** verwahrt sich dagegen, daß er den Schutzverein daran zurückhalten wolle, in eine Wahlbewegung einzutreten.

Herr Kaufmann **Eilers** ist dafür, daß der Schutzverein in die Wahlbewegung eintritt, und Herr **Willers** befürwortet ein gemeinsames Vorgehen mit dem Handels- und Gewerbeverein.

Die Versammlung erklärt sich dahin, daß in die Wahlbewegung einzutreten sei.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Dr. Violet.

Derselbe sprach über die Bedrängnis des Kleingewerbes und erörterte in eingehender Rede alle die Erscheinungen, die dem Kleingewerbetreibenden den Kampf ums Dasein erschweren und verbittern, in ähnlicher Weise, wie der Herr Vortragende bereits an anderen Stellen ausführte. Zuerst berührte Redner den Hausierhandel. Es sei schon viel geschehen, um denselben mehr einzudämmen, so z. B. seien die Abgaben für den dazu benötigten Wandergewerbeschein ziemlich hoch geschroben; die Steuer dafür beträgt 48 Mark, kann jedoch bis auf 6 Mk. ermäßigt, aber auch bis auf 144 Mark erhöht werden. Eine andere Form des Hausierhandels sei das Wanderlager. Auch diese Erscheinung sei durch verhältnismäßig hohe Abgaben eingeschränkt worden. Verwandt mit dem Hausierhadel sei ferner das Detailreisen, das der Redner als ein verfeinertes Hausieren bezeichnet. Auch dieses sei seit dem Jahre 1896 in mancher Beziehung eingeschränkt worden. Dann ging Redner auf die Abzahlunggeschäfte ein und schilderte deren Licht- und Schattenseiten. Um dem Kleingewerbe in seiner Bedrängnis beizustehen, sei das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erlassen, welches folgende 5 Arten des unlauteren Wettbewerbs unterscheide: Reklameschwindel; Quantitätsverschleierung; Schädigung des Kredits; Namen-, Firmen- und Zeichenmißbrauch; Verrat von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen. Ferner berührte Redner den Konkursschwindel, verbreitete sich eingehend über das Submissionswesen und erörterte die Vorschläge für eine gesunde Gestaltung dieser letzteren Erscheinung. Schließlich sprach Redner noch über die Konkurrenz der Konsumvereine und über Warenhäuser, Materien, die in der letzten Zeit wiederholt Gegenstand der Besprechung verwandter Vereine waren. Der Vortragende wies darauf hin, daß durch das Inslebentreten der Handelskammer die Schutz- und verwandten Vereine in ihrem Weiterbestehen und Weiterarbeiten durchaus nicht berührt würden, und er wünsche dem hiesigen Schutzverein eine gedeihliche Fortentwickelung und Erstarkung.

Der **Vorsitzende** dankte dem Redner im Namen des Vereins für seine eingehenden, belehrenden Ausführungen und schloß, da in eine Aussprache über das Gehörte nicht mehr eingetreten wurde, nach 11½ Uhr die Versammlung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Remonte-Ankauf für 1900.** Das Kriegsministerium macht u. a. bekannt: Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden:

Am	1. Mai	Jever	8	Uhr vormittags.
„	18. Juli	Berne	8	„ „
„	20. „	Fedderwarden	10	„ „
„	21. „	Hohenkirchen	10	„ „
„	31. „	Wildeshausen	8	„ „

-o- **Bienenwirtschaftliches.** Mittwoch, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr hält im großen Saale der Markthalle der Imkerverein Oldenburg seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Da Herr Ingenieur O. Bonhof-Bremen einen Vortrag übernommen hat, so dürfte diese Versammlung eine gute Beteiligung zu erwarten haben. Die Tagesordnung der Versammlung ist 1. Jahresbericht, 2. Kassebericht und Wahl

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ein bedeutsamer Gedenktag wird im Laufe dieses Sommers im weimarischen Hoftheater gefeiert werden. Am 22. August 1900 sind 50 Jahre verflossen seit der ersten „Lohengrin“-Aufführung, die in Weimar unter Franz Liszts Leitung stattfand. In Erinnerung an dieses Ereignis, das einen Ausgangspunkt in der Geschichte der modernen Oper bildet, wird die weimarische Hoftheaterintendanz eine künstlerische Feier veranstalten, deren Mittelpunkt eine „Lohengrin“-Aufführung in vollständig neuer Inszenierung und unter Mitwirkung hervorragender Gäste bilden soll.

Die diesjährige Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird, wie schon berichtet, vom 23.—27. Mai in Bremen stattfinden. Das Programm ist ungewöhnlich interessant; kommen doch allein zehn Werke, Sinfonien, sinf. Variationen, Klavierkonzerte, ein Oratorium und Gesänge mit Orchester bei dieser Gelegenheit zur überhaupt erstmaligen Aufführung. Aus dem drei große Festkonzerte und zwei Kammermusikaufführungen umfassenden Programm sind als besonders bemerkenswert hervorzuheben: „Christus als Prophet“, zweiter Teil des Mysteriums „Christus“ von Felix Draeseke, Dramatische Phantasie für großes Orchester von Philipp Scharwenka, sinfonische Variationen über ein Händelsches Thema von Frank L. Limbert, zweite Sinfonie von Felix Weingartner, zweite Sinfonie von Wilhelm Berger, Violinkonzert von Christian Sinding, Klavierkonzerte von Emil Sauer und Otto Neitzel (gespielt von den Komponisten); ferner: Totentanz und „Prometheus“, sinfonische Dichtung von Liszt, Ouverture und Trauermarsch aus der Oper „Der Cid“ von Peter Cornelius, Heldenleben von Richard Strauß. Ballade für Bariton und Orchester von Emil Liepe, Lieder für Bariton und Orchester von Rud. Buck, Sinfoniesatz von Cornélie van Oosterzee und Wagners Kaisermarsch. Ferner Kammermusik von Brahms, Mozart, Suk, Dvorak und Beethoven, sowie Lieder. Als Solisten haben außer den schon genannten Künstlern ihre Mitwirkung zugesagt: der Kammervirtuose M. D. Mühlfeld aus Meiningen; das Böhmische Streichquartett und das Schleierche Quartett von Bremen. Mit einer Anzahl hervorragender Gesangssolisten schweben die Unterhandlungen noch. Der Senat der Stadt Bremen hat die Mitglieder des Vereins offiziell zu einem Fest im Ratskeller, der Nordd. Lloyd zu einer Lustfahrt auf einem Schnelldampfer nach Helgoland eingeladen. Festdirigent ist Kapellmeister Panzner, doch werden einzelne der Komponisten, wie z. B. die Herren Weingartner und Berger, ihre Werke selbst dirigieren.

Ein König als Theaterdirektor. In Athen wird, wie bekannt, auf Kosten König Georgs ein Nationaltheater begründet. Der König nimmt auch an der Ausführung seiner Idee regen Anteil und hat sich die Oberaufsicht vorbehalten. Der Leiter des zukünftigen Theaters, Angelos Vlachos, ehemaliger Unterrichtsminister und selbst ausgezeichneter dramatischer Schriftsteller, hatte nach langer Arbeit dem König die Statuten unterbreitet, ein umfangreiches Manuskript von nicht weniger als 240 Paragraphen. Der König las es und lehnte es als unbrauchbar ab, da es vor allem seinen Absichten bei der Gründung des Theaters nicht entspreche. Er fügte hinzu, daß er selbst die Statuten ausarbeiten werde. In der That hat er sich, wie athenische Blätter melden, nunmehr allein an diese Arbeit gemacht; in einigen Wochen soll das Statut für das neue Nationaltheater, dessen Eröffnung ein großes künstlerisches Ereignis für Griechenland sein wird, fertig sein.

Das Bühnen-Schiedsgericht hat aufgehört zu bestehen. Der Bühnenverein hatte in seiner letzten Generalversammlung zu Hannover den Beschluß gefaßt, dieses sein Schiedsgericht aufzulösen, wenn die Bühnengenossenschaft es beantrage. Der vor kurzem in Berlin versammelt gewesene Central-Ausschuß der Bühnengenossenschaft hat nun einstimmig beschlossen, einen solchen Antrag zu stellen. Damit ist das Schiedsgericht von der Bildfläche verschwunden. Die aus den Engagementsverträgen sich ergebenden Streitigkeiten werden künftig von dem ordentlichen Gericht entschieden werden.

Die lex Heinze in der berliner Universität. Wie dem „Berl. Tgbl.“ mitgeteilt wird, ist der künstlerisch gehaltene Semesteranschlag des „Akademischen Vereins für Kunst und Litteratur“ am Schwarzen Brett verboten worden, weil sich darauf — die Gestalt eines nackten Knaben befindet; und zwar wird versichert, daß sich die bildliche Darstellung frei von jeder Anstößigkeit halte. — Das genannte Blatt bemerkt dafür spöttisch: „Uns scheint, die Universitätsbehörde, der alle Heinzemännchen zu Dank verpflichtet sind, darf nicht auf halbem Wege stehen bleiben: sie reinige nicht nur die harmlosen studentischen Anzeigen, sondern sie tilge mit eisernem Griff aus den Kollegs selbst alles Nackte in den Stoffen, die da vor den jungen, unerfahrenen Gemütern der Studenten von ihren medizinischen, juristischen, philosophischen und theologischen Dozenten erörtert werden, zum Teil auch noch unterstützt durch Bilder, und sie möge sich die Laboratorien und Kliniken nicht entgehen lassen!“

Pfarrer a. D. W. Thümmel aus Remscheid, der weiteren Kreisen aus verschiedenen Prozessen bekannt geworden ist, hat sich an der berliner Universität als Privatdozent für Kirchengeschichte und praktische Theologie habilitiert.

Ueber die Wirkung des Kreuzottergiftes hat, wie die Wochenschrift „Mutter Erde“ berichtet, der jüngst verstorbene Professor Virch-Hirschfeld eine Anzahl von Versuchen angestellt. Er gewann das Gift, indem er die Kreuzottern auf Wattebäusche beißen ließ, aus denen das Giftsekret ausgedrückt wurde, um es zu trocknen. Frisch eingefangene Tiere lieferten ein stärkeres Gift als solche, die schon länger in der Gefangenschaft lebten. Ebenso waren Temperatur und Jahreszeit auf die Stärke des Giftes von Einfluß. Die oft beobachtete blitzartige Giftwirkung beruht offenbar darauf, daß durch den raschen Eintritt einer verhältnismäßig große Menge von Kreuzottergift in das lebende Blut ein Gerinnungsferment gebildet wird, so daß durch Verstopfung des rechten Herzens oder der Lungengefäße der Tod unter Erstickungserscheinungen eintritt. Wenigstens bleiben Tiere, denen man vorher Blutegelextrakt, der die Blutgerinnung aufhebt, einspritzt, trotz mehrfacher Bisse am Leben. Wo der Tod erst nach längerer Zeit eintritt, ist seine Ursache in einer durch das Gift bewirkten Affektion des Nervensystems zu suchen.

Landesbibliothek Oldenburg

der Revisoren. 3. Bericht über die Delegiertenversammlung. 4. Vortrag Ingenieur Vonhof, 5. Sommerausflüge, 6. Beratung über die im Herbst zu veranstaltende Lokalausstellung, 7. Aufnahme neuer Mitglieder, 8. Bücherwechsel und Sonstiges.

* **Das hiesige Infanterie-Regiment** wird am 1., 2., 4., 5., 8. und 9. Mai d. Js. von morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in dem Gelände westlich des Korsorsberges Schießübungen abhalten.

-a **Der Schiffsverkehr auf dem Stau** ist zur Zeit ein außerordentlich lebhafter. Gegenüber dem neuen Hafen liegt gegenwärtig auf eine längere Strecke hin eine doppelte Reihe größerer Schiffe dicht nebeneinander, und auch am westlichen Ende des Stau haben mehrere Schiffe vertaut. Getreide, Heu, Bretter und Schlengenbusch sind die Hauptartikel, die augenblicklich in größeren Mengen angebracht bezw. verladen werden. Das Dampfboot und Motorboot tragen nicht wenig zur Belebung des Flußbildes bei.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Fittje zu Tonndeich ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Schweinebrück ernannt.

r **Der oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein** hat bekanntlich in seiner letzten ordentlichen Generalversammlung beschlossen, die diesjährige oldenburger Landestierschau mit einer größeren Anzahl Herdbuchtiere (bis zu 100 Stück) auf Kosten des Vereins zu beschicken. Gleichzeitig sind aus der Herdbuchkasse zur Vermehrung bezw. Verstärkung der Geldprämien bis zu 1500 Mk. bewilligt. Selbstverständlich sollen diese aus der Herdbuchkasse bewilligten Prämien-Gelder auch nur an eingetragene Tieren vergeben werden. Im Uebrigen bezahlt der Herdbuchverein für die von ihm auszustellenden Tiere die sämtlichen Standgelder sowie etwaige Eisenbahntransportkosten. Behufs Anberaumung der demnächstigen Auswahl-Termine fordert nun der Vorstand des Herdbuchvereins diejenigen Züchter, welche glauben, für die Landestierschau geeignete Herdbuchtiere im Besitz zu haben und dieselben durch den Herdbuchverein auszustellen wünschen, auf, die Tiere unter Angabe von Namen und Herdbuchnummer bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bernhard Meiners-Oberhammelwarden, bis spätestens zum 5. Mai d. J. anzumelden (siehe auch die Annonce in heutiger Nummer). Die Auswahl dieser Tiere wird dann voraussichtlich in den Tagen vom 21. bis 26. Mai vor sich gehen. Bemerkt wird noch, daß den Besitzern, deren Tiere vom Herdbuchverein auf der Landestierschau ausgestellt werden, die auf diese Tiere entfallenden Geldprämien ohne irgend welche Abzüge zu Gute kommen. Weiter teilen wir zur Orientierung für die Züchter noch mit, daß nach der für die Landestierschau festgestellten Ausstellungordnung der oldenburgische Wesermarsch-Rindviehschlag in folgende Ausstellungklassen eingeteilt ist: Klasse 1: Bullen, 2 Jahre und älter; Klasse 2: Bullen, 1—2 Jahre alt; Klasse 3: Kühe in Milch; Klasse 4: Kühe, erkennbar tragend; Klasse 5: Quenen, über 3 Jahre alt, erkennbar tragend; Klasse 6: zweijährige Quenen, tragend; Klasse 7: Rinder, unter 2 Jahren alt. Für Quenen und Rinder, die von eingetragenen Eltern abstammen, aber noch nicht im Herdbuch unter eigener Nummer eingetragen sind, werden bei den definitiven Auswahlterminen voraussichtlich noch besondere Aufnahmekörungen anberaumt werden.

-a. **Die Ulmenbäume** an der Ofenerstraße stehen bereits in voller Blüte. Bei der Ulme, die zu den am frühzeitigsten blühenden Waldbäumen zählt, tritt die Blütezeit bekanntlich vor Blattausbruch ein. Von den Weichhölzern haben sich schon die Weiden und Erlen mit ihren zarten Blütenkätzchen geschmückt. Diesen wird alsbald unter den Nadelhölzern die Lärche folgen.

-a **Eine gründliche Ausbesserung der Uferböschungen** wird augenblicklich neben der Brücke über den Stadtgraben auf dem Stau vorgenommen. Nach Anbringung von Schutt wird das Ufer mit eingetriebenen Pfählen scharf abgegrenzt werden, wie solches bereits neben der Fußgängerbrücke am Heiligengeistwall auf eine längere Strecke hin geschehen ist.

-a **Die Anlagen auf dem neuen katholischen Kirchhof** an der Ofenerchaussee zeigen auch in diesem Frühjahr ein recht erfreuliches Wachstum trotz ihrer sehr exponierten Lage. Zur Verschönerung des Friedhofes würde eine Anpflanzung an der östlichen Längsseite desselben, die gegenwärtig nur durch einen Graben und durch einen stets in unordentlichem Zustande befindlichen Wall mit Hecke begrenzt wird, nicht unerheblich beitragen. Gräber befinden sich zur Zeit erst an der der Chaussee gegenüber liegenden nördlichen Seite des Gottesackers, während der mittlere und der vordere Teil noch gänzlich unbenutzt daliegen.

* *

* **Jever,** 25. April. *Unter dem Viehbestande des Landwirts Reinder Lühring zu Rüschenstede, Gemeinde Pakens, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bezüglich des aufgestallten Viehes ist Stallsperre, bezüglich des Weideviehes Weidesperre angeordnet.

§! **Butjadingen,** 25. April. In dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse der Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen balancierte die Einnahme und Ausgabe im Rechnungsjahre 1899 mit 43 708,32 Mk. Unter den Einnahmen betrugen die Beiträge 32 315,73, die Zinsen 1005,54, der Kassenbestand am 1. Januar 1899 1484,63 Mk. An Honorar für ärztliche Behandlung wurden verausgabt 12 452,48 Mk.; an Krankengeldern wurden erstens an Mitglieder 10 051,30 Mk., zweitens an Angehörige 288 Mk. bezahlt. Im einzelnen wurden dann ferner noch verausgabt: 1. Unterstützung an Wöchnerinnen: 84 Mk.; 2. Sterbegelder 1092 Mk.; 3. Hospitalkosten 3320,11 Mk.; 4. Verwaltungskosten a) persönliche 1826,92 Mk., b) sachliche 226,02 Mk.; die Gesamteinnahmen betrugen 43 708,32 Mk., die Gesamtausgaben 43 666,71 Mk., sodaß sich ein Ueberschuß von 41,61 Mk. ergiebt. Der den Abschluß begleitende Vorbericht erklärt, daß das Rechnungsjahr kein günstiges gewesen sei, da nochmals 2500 Mk. vom Reservefonds zu entnehmen waren. Letzterer beträgt z. Zt. nur 21 345 Mk., während er 31 545 Mk. betragen müßte. Diese weniger günstige Entwickelung wird u. a. damit motiviert, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter, welche der Kasse amtsverbandseitig überwiesen worden, etwa 4677 Mk. an Zuschüssen mehr erforderten, als sie insgesamt an Beiträgen leisteten. In Berücksichtigung dieser für die Kasse ungünstigen Verhältnisse hat der diesseitige Amtsverband auf ein diesbezügliches Gesuch der Kasse einen einmaligen Zuschuß von 1500 Mk. bewilligt. Zum anderen wird das ungünstige finanzielle Resultat auf die Einführung der freien Aerztewahl zurückgeführt, indem in den letzten drei Jahren, seit Einführung der freien Aerztewahl, die Ausgaben an die sieben Aerzte sich um um 4000 Mark vermehrt haben, obwohl die Mitgliederzahl sich fast gar nicht verändert hat. Mit der eventuellen Aufhebung der freien Aerztewahl wird sich daher die Generalversammlung zu beschäftigen haben. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Vorjahres insgesamt 1692. Erkrankungfälle erfolgten insgesamt 793, Sterbefälle 19. Die Gesamtausgaben in den letzten drei Jahren betrugen 94 645,45 Mk. — Die Aktiengesellschaft „Holzindustrie“ wird vermutlich von der Bezahlung einer Dividende im ersten Geschäftsjahre absehen. Der erzielte Reingewinn dürfte vielmehr ganz zu Abschreibungen verwendet werden. Die Aktiengesellschaft stellt vornehmlich Möbel und Möbelbestandteile her, die unbemalt in der Regel an Wiederverkäufer abgehen. Das Absatzgebiet hat sich ständig erweitert, so daß an einer günstigen Entwickelung dieses durchaus gesunden Unternehmens nicht zu zweifeln ist. — In der ersten zu Atens abgehaltenen Generalversammlung der nordenhamer Molkereigenossenschaft wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Genossenschaft gehören jetzt 85 Mitglieder an. Das erste Geschäftsjahr ist günstig verlaufen. Ein von Herrn Gräper angebotener Platz neben der Molkerei wurde als zu einer eventuellen späteren Erweiterung der Molkerei unentbehrlich angekauft.

*, **Vechta,** 25. April. Unser südlicher Pferdezüchter-Verband hält am Sonnabend, den 12. Mai d. J., vormittags 10½ Uhr, in Melchers Hotel hierselbst eine Verband-Ausschußsitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Rechnungablage und Entlastung des Rechnungführers. 2. Leistungprüfung. 3. Unterrichtkurse. 4. Landestierschau. 5. Verwendung der Bruchgelder. 6. Aenderung der Benennung des zu züchtenden Pferdes. 7. Geschäftsordnung des Vorstandes. 8. Verschiedenes.

h. **Heppens,** 25. April. Gestern fand im Lokal des Herrn Franke hierselbst eine Sitzung des Gemeinderats statt, in welcher zunächst über die Einführung der Gasbeleuchtung für den östlichen Teil der Gemeinde beraten wurde. Der Gemeindevorsteher brachte zur Kenntnis, daß die Beleuchtungskommission in ihrer Sitzung vom 4. April d. J. sich einstimmig für die Gasbeleuchtung entschieden habe, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Besitzer der Gasanstalt, Herr Kommerzienrat Oechelhäuser in Berlin, darauf verzichtet, daß ihm die Gemeinde den Verbrauch eines gewissen Quantums Gas garantiert. Daraufhin ist der Herr Gemeindevorsteher mit Herrn Oechelhäuser in Unterhandlung getreten, und letzterer hat eine diesbezügliche Aenderung des Vertragsentwurfs zugestanden. Nach einer eingehenden Besprechung dieses Entwurfs beschloß der Gemeinderat, letzteren mit dem von Herrn Oechelhäuser vorgelegten Nachtrage dazu der Beleuchtungskommission zur nochmaligen Begutachtung zu überweisen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Organisation der freien Gemeindefeuerwehr. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß der von der Gemeindevertretung gewählte Malermeister Nuckeit das Amt des Brandmajors angenommen habe. Der Gemeinderat beschloß, von der Wahl der Spritzenmeister und Rohrführer, sowie deren Stellvertreter abzusehen und dieselbe dem Brandmajor und den Mitgliedern der Wehr überlassen. Zu dem Zwecke sollen in jedem der drei Bezirke die Mitglieder unter Androhung von Brüche zu einer Versammlung geladen werden, in welcher die Verteilung der Mitglieder an die einzelnen Abteilungen der Wehr, sowie die Wahl je eines ersten und zweiten Spritzenmeisters und Rohrführers und deren Stellvertreter vorgenommen werden soll. — Mit der Aufnahme des Personenstandes pro Mai 1900/1901 wurden sodann beauftragt für den 1. Bezirk Herr Bezirksvorsteher Gutzeit, für den 2. Bezirk Herr Gastwirt Janßen und für den 3. Bezirk Herr Gastwirt Ruwaldt. Diese erhalten für ihre Mühewaltung je 40 Mk. Vergütung. — Weiter beschloß der Gemeinderat die Aufnahme einer Anleihe von 23 000 Mk. zur Deckung der Kosten welche durch die Pflasterung, Kanalisation und Geradelegung der Heppenserstraße, der Elisabeth-, Katharinen-, Luisen- und Annenstraße verursacht werden. Ferner sollen 7000 Mark zur Anschaffung einer Feuerspritze, zum Bau eines Spritzenhauses und zur Ausrüstung der Feuerwehr bei der Ersparungskasse angeliehen und wie obige 23 000 Mk. in 30 Jahren abgetragen werden. — In erster Lesung wurde dann noch ein Antrag des Bürgervereins vom westlichen Teile der Gemeinde angenommen, betreffend den Ausbau der Gökerstraße und die Chaussierung des breiten Wegs. Dieser Beschluß wurde gefaßt unter der Voraussetzung, daß zu den auf 32 800 Mark veranschlagten Kosten die Staatskasse und die Amtsverbandkasse je 20 pCt. und die Anlieger je 25 pCt. beitragen werden. Der diesbezügliche Antrag an den Amtsverband soll sofort abgeschickt werden, damit er noch mit auf die Tagesordnung der am 4. Mai in Jever stattfindenden Amtsratsitzung gestellt werden kann.

h. **Bant,** 25. April. In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinderats wurden die Voranschläge der Gemeinde- und Armenkasse für das Rechnungsjahr 1900/1901 festgestellt. In der vorigen Sitzung wurden die Voranschläge bereits kurz durchberaten und die Ansicht ausgesprochen, daß an verschiedenen Ausgabepositionen Abstriche gemacht werden könnten, damit eine Steigerung der Gemeindelasten, wie sie in den Voranschlägen vorgesehen war, verhindert werde. Damals wurde eine Etatkommission gewählt, die mit dem Herrn Gemeindevorsteher zusammen die Voranschläge prüfen und nach Möglichkeit Abstriche machen sollte. Die Verhandlungen dieser Kommission haben das Resultat gehabt, daß die Gemeindeumlagen um 10 % ermäßigt werden. Für die Gemeindekasse ist eine Einnahme von 55 935 Mk. und eine Ausgabe von 55 824 Mk. vorgesehen, so daß ein Ueberschuß von 111 Mk. verbleiben würde. Der Voranschlag für die Armenkasse weist eine Einnahme von 28 125 Mk. und eine Ausgabe von 27 853 Mk. auf, so daß ein Ueberschuß von 172 Mk. verbleibt. Zu den Voranschlägen wurde u. a. beschlossen, daß der Armenhausinspektor und der Wegewärter je 50 Mk. Gehaltzulage erhalten sollten. Das Gehalt des Gemeindevorstehers wurde auf 3000 Mk., das des Sekretärs auf 2000 Mk. festgelegt. Eine Gehaltserhöhung dieser Beamten soll jedoch erst vom 1. Mai 1901 an eintreten in der Weise, daß der Gemeindevorsteher jährlich 100 Mk., der Sekretär jährlich 50 Mk. Zulage erhält.

R. **Burhave,** 25. April. Es gilt jetzt als sicher, daß unser Ort noch in diesem Sommer sein Sprechnetz erhält, da alle von der Postverwaltung geforderten Garantien erfüllt sein sollen. Burhave wird dann jedenfalls zunächst an Nordenham durch eine besondere Leitung angeschlossen werden. Dies ist deshalb nötig, damit auch Gespräche auf größere Entfernungen geführt werden können. Für Burhave bildet die Sprecheinrichtung einen wichtigen Faktor, weil von hier viel Handel nach Bremen, Hamburg und der Provinz Hannover getrieben wird.

m. **Burhave,** 25. April. Die Mitglieder der butjadinger Bezirkskonferenz versammelten sich Sonntag in v. Atens' Gasthof zu Burhave. Es waren etwa 20 Lehrer anwesend. Zunächst gab der Vorsitzende, Herr Probst-Eckwarden, einen sehr interessanten Rückblick auf das Konferenzleben seit der Gründung im Jahre 1883. Sodann hielt Herr Arens-Waddens einen Vortrag über den Orthographie-Unterricht in der Unterklasse. Die von dem Referenten aufgestellten Thesen fanden im wesentlichen die Zustimmung seitens der Versammlung. Nachdem noch die Mitglieder der in der letzten Konferenz gewählten Kommission eine Anzahl Themata zur Bearbeitung vorgeschlagen hatten und zwei derselben für die nächste Versammlung ausgewählt waren, war die Tagesordnung erledigt.

-b- **Brake,** 25. April. Der mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt für unseren Ort, als Uebergangsstation nach drei Richtungen, einige, wenn auch nicht besonders wichtige, so doch immerhin bemerkenswerte Aenderungen gegenüber dem Winterfahrplan. Auf der Strecke nach Loy-Oldenburg wird fortan der Mittagzug 6 Minuten früher, der letzte Abendzug 8 Minuten früher fahren. Die Ankunftzeiten der Züge von Loy-Oldenburg verändern sich weniger. Nur der letzte Zug von Oldenburg wird fortan 12 Minuten später hier eintreffen, da er jetzt erst nach 10 Uhr (10,02) aus Oldenburg abfährt, während er sonst bereits 9,50 Uhr dort abfuhr. Auch auf den Strecken nach Hude und Nordenham kommen einige Aenderungen vor. So z. B. wird der Morgenzug von hier nach Nordenham um 24 Minuten verfrüht. Verfrüht wird ferner der Abendzug nach Hude um 10 Minuten, der bislang um 8,33 Uhr von Brake abging. 5 Minuten später wird fortan der verletzte Abendzug nach Nordenham verkehren, der sonst um 7,38 Uhr Brake verließ und 10 Minuten später auch der letzte Zug in derselben Richtung, für den hier nach dem neuen Fahrplan ein Aufenthalt von 18 Minuten vorgesehen ist. — Seit einiger Zeit ist hier wegen der Bauarbeiten auf dem Bahnhofterrain der Bahnsteig für die oldenburger Züge von der Ostseite nach der Westseite des Einfahrtgleises verlegt.

* **Varel,** 25. April. Das Reichspostamt hat nach der „Jadeztg.“ der Oberpostdirektion in Oldenburg auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die mit dem Reifezeugnis aus der großherzoglichen Landwirtschaftschule Varel Entlassenen, da es sich um eine berechtigte Anstalt handelt, als Anwärter für die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienst angenommen werden können. Demnach ist den Schülern der Landwirtschaftschule eine neue Laufbahn erschlossen, obgleich die Anstalt in erster Linie bezweckt, künftige Landwirte auszubilden, und seit ihrem Bestehen 74 Prozent aller Entlassenen diesem Beruf zugeführt ha

// **Stollhamm,** 25. April. Seit Ostern hat der Verkehr zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne stetig zugenommen. Seit dem 15. d. M. werden die regelmäßigen Fahrten des Dampfers Eckwarden unter Führung des Kapitäns Ladewigs nach dem Sommerfahrplan ausgeführt. Für die Reisenden von hier war es in den kalten Tagen nützlich, daß für die Strecke von Stollhamm nach der Hörne ein Sommeromnibus eingestellt war.

Aus benachbarten Gebieten.

H **Geestemünde,** 25. April. Die Schiffswerft von Joh. C. Tecklenburg, A.-G., eine der größten Deutschlands, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 185 300 Mk. und bezahlte eine Dividende von 9 pCt. — Die geestemünder Hering- und Hochseefischerei, welche bekanntlich als erste den Heringsfang mit Dampfern betreibt, hat im zweiten, am 1. April beendigten Geschäftsjahr mit ihren 9 Dampfern, von denen seit kurzem einer verschollen ist, einen Reingewinn von 100 684 Mk. erzielt. Sie zahlte 6 pCt. Dividende.

H **Bremerhaven,** 25. April. Sonnabend fanden hier unter sehr starker Beteiligung wieder Ersatzwahlen zum Stadtverordneten-Kollegium für die 3. Klasse statt, da die am 22. März vorgenommenen Wahlen, in welchen die Sozialdemokraten gesiegt hatten, wegen verfassungwidrigen Auszählens der Stimmzettel für ungiltig erklärt worden waren. Bei der gestrigen Wahl wurden wieder die fünf sozialdemokratischen Kandidaten mit erheblicher Majorität gewählt. Unser Stadtverordneten-Kollegium zählt unter seinen 30 Mitgliedern jetzt 8 Sozialdemokraten.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom Mittwoch, den 25. April.

Bei fast leerem Hause wird die Beratung des

Seuchengesetzes

fortgesetzt.

Abg. **Schrader** (freis. Vergg.): Trotz aller Bedenken gegen einzelne Bestimmungen dürfte der Entwurf Aussicht auf Annahme haben, da wir doch nicht wohl die Verantwortung dafür tragen wollen, daß ein solches Gesetz jetzt, wo die Gefahr eines Eindringens der Pest offenbar nicht ausgeschlossen ist, abgelehnt werde. Auch in Bezug auf Aenderungen der Vorlage werden wir uns aufs äußerste beschränken müssen, da uns nicht viel Zeit zu Gebote steht. Das ist die Schuld der Regierung, die das Gesetz so spät eingebracht hat. Was gestern der Abg. Wurm vorgebracht hat, daß wir den allgemeinen Gesundheitszustand des Volkes heben müssen, darin hat er ja ganz recht, aber das liegt in dem Rahmen eines allgemeinen Gesetzes über die Gesundheitpflege und geht über den Rahmen dieser Vorlage weit hinaus.

Abg. Dr. **Hoeffel** (Rp.) bedauert, daß der Rahmen der Vorlage nicht weiter gezogen sei. Wir hätten eine Reihe endemischer sehr gemeingefährlicher Krankheiten, gegen die hätte vorgegangen werden müssen, wenn man überhaupt ein Reichsseuchengesetz mache. So die Tuberkulose, den Abdominaltyphus, die Diphtherie, das Puerperalfieber; von Geschlechtskrankheiten sei in dem Entwurf leider keine Rede, ebenso vermisse er den chronischen Alkoholismus. Alle diese Krankheiten seien für uns viel gemeingefährlicher als die in der Vorlage genannten. Die beste Gewähr gegen solche Seuchen seien konsequent und allgemein durchgeführte hygienische Maßregeln, gute Wasserversorgung im ganzen Lande, bessere Fürsorge für das Wohnwesen auf dem Wege einer zweckmäßigeren Bauordnung usw. Im Einzelnen wolle er zur Vorlage nur bemerken, daß die Anzeigepflicht den Aerzten obliegen müsse.

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. Dr. Langerhans (freis. Volkp.) tritt entschieden für die Vorlage ein. Die Regierung habe im großen und ganzen das Richtige getroffen, und es empfehle sich baldigste Erledigung des Entwurfs. Es sei durchaus nicht zu tadeln, daß nicht gleich alle anderen Krankheiten in die Vorlage einbezogen worden seien. Im Einzelnen halte er dafür, daß die Anzeige nur Sache des Arztes sein dürfe. Notwendig sei ferner eine obligatorische Leichenschau.

Abg. **Reubold** (Centr.) vermag die Gründe, derenhalber die Tuberkulose nicht in die Vorlage aufgenommen sei, nicht ohne weiteres beiseite zu schieben, und erwartet, daß die Regierung nun ohne Verzug auch an ein Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose herantreten werde. Jedenfalls ständen seine Freunde diesem Gesetz wohlwollend gegenüber.

Hierauf wird die Vorlage einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Sodann stehen zur Beratung die

Ergänzungetats.

Der erste derselben (Reichszuschuß zu mehreren im Interesse der Landesverteidigung liegenden preußischen Eisenbahnrouten, sowie u. a. eine Forderung für ein Grundstück in Holtenau zur Unterbringung einer Torpedoabteilung) wird ohne jede Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Der zweite Ergänzungetat fordert 865 000 Mk. zur Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun, sowie 52 000 Mk. Zuschuß zu den Kosten der Verwaltung von Samoa.

Abg. **Dr. Hasse** (natl.) wiederholt seine beim Kolonialetat erhobenen Beschwerden über die Behandlung der Landkonzessionsfrage seitens des Kolonialamts.

Kolonialdirektor **v. Buchka:** Um das Hinterland von Kamerun kulturfähig zu machen, bleibt kein anderer Weg, als Konzessionierung großkapitalistischer Unternehmungen. Wenn von dem Vorredner gleichzeitig bemängelt sei, daß südwestafrikanische englische Gesellschaften geduldet würden, so bitte er den Abg. Hasse, sich doch etwas deutlicher darüber auszudrücken, was er damit sagen wolle. Bestehende Rechte der englischen Gesellschaften müßten doch geachtet werden. Man könne den ursprünglich mit der South West Africa Company abgeschlossenen Landvertrag bedauern, aber der Vertrag sei zu einer Zeit abgeschlossen worden, wo dem Reich ein maßgebender Einfluß noch nicht zustand. Im übrigen sei durch Vermittelung von Dr. Scharlach in Hamburg erzielt worden, daß nicht nur die Diskontogesellschaft drei Herren in den Vorstand der Kompagnie gestellt habe, sondern auch das Reich einen eigenen Kommissar. Es sei falsch, daß, wie der Abg. Hasse behauptet habe, dem Reiche die Zügel in Südwestafrika aus der Hand gerissen seien.

Abg. Graf **v. Arnim** (Reichsp.) stimmt dem Abg. Hasse darin bei, daß der Landgesellschaft im Hinterland von Kamerun zu günstige Bedingungen ohne irgend welche bedeutsame Gegenleistungen gestellt worden seien. Was Südwestafrika betreffe, so frage er, ob nicht etwa die Entsendung eines deutschen Bevollmächtigten in den Vorstand der englischen Kompagnie erkauft worden sei durch anderweite uns nachteilige Zugeständnisse auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.

Kolonialdirektor **v. Buchka** verneint zunächst, daß ein solcher Zusammenhang, wie ihn der Vorredner in Bezug auf unsere Beziehungen in Südwestafrika angedeutet, vorhanden sei. Weiter nimmt er nochmals die Verwaltung in Schutz in Bezug auf die Landkonzessionspolitik.

Abg. **Eickhoff** (fr. Vp.): In den verschiedenen Kolonien wird naturgemäß die Landpolitik verschieden sein müssen. In Kiautschou wird man vielleicht mit kleinen Konzessionen reussieren können, in Kamerun und Südwestafrika dagegen wird man mit anderen als ganz großen Konzessionen wohl kaum reussieren können. Die Landpolitik unseres Kolonialamts scheint kaum beanstandet werden zu können. Redner bekämpft sodann die Forderung einer Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun. Je mehr Truppen, desto weniger fördere dies den Handel.

Kolonialdirektor **v. Buchka** entgegnet, der Einfluß unserer Machtsphäre sei durch Major Kamptz bis tief in das Hinterland von Kamerun ausgedehnt worden. Dieser Einfluß sei aber ohne Vermehrung der Schutztruppe nicht aufrecht zu erhalten. Letztere sei auch behufs Lösung der Arbeiterfrage nötig, da der jetzige Bezug von Arbeitern aus Togo nur ein Notbehelf sei.

Der Nachtragsetat geht sodann an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage betreffend die

Postdampfschiffverbindungen mit Afrika.

Abg. **Rettich** (kons.) empfiehlt die Vorlage als dringend im Interesse der Entwickelung unserer dortigen Schutzgebiete. Die Sache liege so klar, daß die Verweisung der Vorlage an eine Kommission gar nicht erst nötig sei.

Abg. **Dr. Hasse** (natl.) spricht ebenfalls die Sympathie seiner Freunde mit der Vorlage aus.

Abg. **Frese** (frs. Ver.) hält es gleich dem Abg. Rettich für möglich, ohne Kommissionberatung auszukommen. Allerdings würde dann auf jede Geltendmachung von Wünschen verzichtet werden müssen. Daß der Vertrag auf 15 Jahre, statt auf 10, abgeschlossen werden solle, sei durchaus richtig, zumal angesichts der für diese Route gemachten Neuanschaffung von Schiffen. Weiter meint Redner, daß das auf 10,5 Seemeilen festgesetzte Geschwindigkeitminimum doch zu niedrig gegriffen sei. Eine größere Geschwindigkeit sei vorzuziehen, zumal, so weit es sich um neu zu bauende Schiffe handle. Auch bei den neuen Schiffen des Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie seien 14 Seemeilen das Minimum.

Abg. **Dr. Arendt** (Reichsp.) empfiehlt ebenfalls die Vorlage.

Direktor im Reichspostamt **Krätke:** Auch der Regierung wäre die Festlegung einer größeren Geschwindigkeit sehr erwünscht gewesen, jedoch wäre die Folge davon gewesen, daß die Kosten eine zu große Steigerung erfahren hätten.

Abg. **Müller-Sagan** (fr. Vp.) widerspricht dem, daß ein solcher Vertrag hier ohne kommissarische Vorberatung bleiben soll. Aber auch schwere materielle Bedenken hege seine Partei gegen die Vorlage: einmal gegen die Länge des Vertrages, 15 Jahre, dann gegen die Subvention an sich. Seine Freunde verdammten überhaupt solche Subvenitonen. Verspreche eine Linie Chancen, so finde sich ohnehin für dieselbe ein privater Unternehmer, und ein solcher werde durch eine subventionierte Konkurrenz nur geschädigt. Er beantrage Verweisung an eine 14gliedrige Kommission.

Abg. **Fritzen** (Centr.) erklärt, daß das Centrum der Vorlage sympathisch gegenüberstehe, doch empfehle er eine Vorberatung, und zwar in der Budgetkommission.

Abg. **Dr. Hahn** (B. d. L.) erblickt in der Vorlage nur eine Liebesgabe für Handel und Schiffahrt. Nationalen Interessen in Ostafrika werde mit der Vorlage kaum gedient, wie denn überhaupt im Gegensatz zu der früheren Marschallschen Politik unter Herrn v. Bülow ein Zurückweichen unserer nationalen Afrikapolitik zu verzeichnen sei. Wem diene denn diese Vorlage? Der deutschen Ostafrikalinie, und der Hauptkonzessionär dieser Linie sei Woermann, dessen enge Liierung mit englischem Großkapital aus nationalen Gründen höchst bedauerlich sei. Er werde trotzdem der Vorlage zustimmen, denn wenn auch die jetzige Leitung unserer Kolonialpolitik nicht genug unsere nationalen Interessen gegenüber Ostafrika zu wahren scheine, so hoffe er doch, daß das später anders werde, und alsdann wolle er, daß wir im Besitz einer leistungfähigen Ostafrikalinie seien.

Kolonialdirektor **v. Buchka** nimmt Woermann lebhaft in Schutz gegen den Verdacht, Engländer zu sein.

Abg. **Dr. Hahn** wendet sich nochmals gegen die „Verfilzung der englischen und deutschen Kapitalinteressenten" in unserer Kolonialpolitik. Diesen zum Teil englischen Interessen würden von unserer Kolonialverwaltung enorme Teile unserer Kolonien ausgeliefert.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Arendt** und **Müller-Sagan** geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Litteraturkonvention mit Oesterreich, Resolutionen zum Etat, Petitionen.

Aus aller Welt.

Eine fürstliche Dichterin.

Gräfin Stefanie Lonyay, die ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich, tritt als Schriftstellerin hervor. Ein eben in Wien erschienenes Buch „Gedankensplitter", Erlebnisse und Eindrücke von J. Lüsen, stammt aus ihrer Feder. Lüsen ist, wie die „Boh." mitteilt, das Pseudonym, unter dem die belgische Königstochter, der ein so merkwürdiges Schicksal beschieden war, ihr reiches Innenleben offenbart. Hier einige Proben aus den Versen und Aphorismen des interessanten Buches.

„Wo es sich um Leben und Zukunft handelt, muß man wahr sein, selbst auf Kosten der Rücksicht."

Die Abendglocke klingt herüber
Vom stillen Thale her zu mir.
O klänge sie durch weite Fernen
Mit meinem Gruß zu Dir, zu Dir!
Im Westen sank die Sonne nieder,
Still kommt der Mond, die Nachtluft weht,
Zum Himmel zieht auf Engelsschwingen
Für Dich mein stilles Nachtgebet!

„Angesichts der Majestät des Todes verstummen alle Zwistigkeiten, welche die Irrtümer der Lebenden hervorrufen. Die Schuld ist gesühnt und damit zeitweilig ausgelöscht, schweigend wird das Andenken des Verstorbenen, der nun vor einem höheren Richter steht, geachtet — — — geehrt." — „In einem verfehlten Leben regt sich mitunter tief im Herzen die Sehnsucht nach etwas Unbekanntem, unendlich Süßem, nach himmelstürmendem Glück, das man ahnt und doch nicht mehr erreichen kann. Da gehört ein eisenstarker Wille dazu, um den tobenden Schmerz in der Brust zu bewältigen und niederzudrücken." — „In einer Ehe, wo Blasiertheit vorherrscht, gehen Herz und Geist zuletzt leer aus. — — Das Ideale verschwindet mehr und mehr; die moderne Zeit ist unruhig, man lebt mehr nach außen als nach innen, stürzt sich in das Getriebe des Tages, der Aktualitäten, in sozialen und politischen Klatsch, weil man meist zu Hause sich nichts zu sagen hat, nur Notwendiges oberflächlich bespricht und sich miteinander langweilt, als ob man sich fremd wäre." — (Englisch): „Eines Weibes Leben ist ihre Liebe. Sie beginnt wirklich nicht zu leben, bis daß sie zu lieben beginnt." — „Wenn etwas wirklich Schönes in dem Gedanken liegt, daß zwei Menschen, welche einander lieben und achten, sich vor Gott zu einem heiligen Bunde vereinigen, so liegt dagegen etwas ungemein Widerliches in der Vorstellung, daß ein solches Band ohne alle Vorbereitung geschlossen wird und eine fortgesetzte Lüge vom Traualtar bis zum Grabe bleibt." — „Das Glück bindet sich nicht an Krone und Thron. Seine blaue Blume blüht nicht nur auf der Höhe, sondern oftmals im weltentrücktesten, abgeschiedensten Thal." — „Ist es möglich? Eine lange, lange, bange dunkle Nacht ist um mich gewesen, nun leuchtet ein rosiger Hoffnungschimmer am schwarzen, dichtbewölkten Himmel auf, ein Lichtstrahl, welcher Klarheit und eine Sonne verheißt! Wird sie voll blendender Schönheit emporsteigen? Wird sie mit heißem Strahl erwärmen und die Thränen von den Wangen küssen?? — — O, komm, Sonne, komm! Du findest eine arme, fast verwelkte Rose, von welcher die schwere Hand des Schicksals die Dornen abgestreift!"

* * *

Von der Weltausstellung.

Der amtliche Katalog der Ausstellung des deutschen Reiches auf der pariser Weltausstellung ist jetzt im Verlage von J. A. Stargardt in Berlin erschienen. Man darf mit Genugthuung konstatieren, daß die Reichsdruckerei, die die Drucklegung übernommen hatte, damit ein kleines Kunstwerk geschaffen hat. Die Schrift, die in diesem Kataloge zum ersten Male Anwendung gefunden hat, ist in der Reichsdruckerei geschnitten, es ist in ihr ein neuer Versuch gemacht, die Vorzüge der Antiqua mit den gothischen Formen zu vereinigen. Der Buchschmuck läßt erkennen, daß er von einer künstlerischen Hand in modernem Geiste geschaffen ist. Der würdigen Ausstattung entspricht der reiche Inhalt. Der Katalog beschränkt sich nicht auf eine trockene Aufzählung der ausgestellten Gegenstände und der Aussteller, sondern er enthält auch eine große Anzahl von Autoritäten geschriebener fachwissenschaftlicher Aufsätze über die verschiedensten Gebiete des Handels, der Industrie, der Wissenschaft und der Kunst.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 24. April. Gegen den in Sachen des Konitzer Mordes verhafteten Händler und Abdecker Israelski ist das Verfahren nach Paragraph 257 des Strafgesetzbuches eröffnet worden. Paragraph 257 lautet: „Wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter oder Teilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vorteile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern, ist wegen Begünstigung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr, und, wenn er diesen Beistand seines Vorteils wegen leistet, mit Gefängnis zu bestrafen." — Düsseldorf, 24. April. Eine allgemeine Künstlerversammlung beschloß die Gründung eines Goethebundes, und damit gleichzeitig ihren Anschluß an den allgemeinen Protest der Künstler gegen die lex Heinze. — Gleiwitz, 24. April. Nach dem „Oberschlesisch. Wanderer" explodierten in der Dynamitfabrik in Altberun bei Tischau heute Nachmittag fünf Zentner Nitroglycerin, die in einem unterirdischen Gewölbe lagerten. Zwei Arbeiter wurden hierbei getötet. Die Detonation war in einem Umkreise von 20 Kilometern hörbar.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155
19490 à ℳ	300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in 2ter auf ℳ 55,000, 3ter ℳ 60,000, 4ter ℳ 65,000, 5ter ℳ 70,000, 6ter ℳ 75,000, in 7ter aber auf event. ℳ 500,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet:

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden **sofort** gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,50	97,05
3½ pCt. do. do.	96,50	97,05
3pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der Stadtl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,20	96,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,40	96,95

Landesbibliothek Oldenburg

3 pCt. do. do. do.	86,10	86,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	99,50
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,80	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 189 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Anzeigen.

Aufforderung
zur
Einkommensteuer-Anmeldung.

Gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 16. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. April 1864, werden hierdurch alle diejenigen Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Oldenburg, welche im laufenden Steuerjahre zur 12. Steuerstufe und höher, also zu einem Gesamteinkommen von mindestens 1500 Mk. eingeschätzt sind und für sich und ihre Haushaltungsangehörigen ein Jahreseinkommen von mindestens 50 Mk. aus Kapitalvermögen, Leibrenten, Erbpachten, Kanon und dergleichen festen Einkünften beziehen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. im Steuerbureau, Zimmer 27 im Rathause, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars ihr Kapitalvermögen und das daraus, wie aus Leibrenten 2c. zu beziehende Jahreseinkommen, nach ihren am 1. Mai d. J. bestehenden Einkommensverhältnissen berechnet, anzumelden.

Anmeldepflichtige, welche die gehörige und rechtzeitige Anmeldung unterlassen, verlieren für das Steuerjahr das Recht, eine Reklamation auf die vom Schätzungsausschusse vorgenommene oder vorgeschlagene Veranlagung ihres Kapitaleinkommens zu gründen. Auch kann jeder, welcher im letzten Steuerjahre zu mindestens 1500 M. eingeschätzt war, eine Einkommensanmeldung der vorstehenden Art aber nicht bis zum 7. Mai d. J. eingereicht hat, vom Unterzeichneten noch besonders zur Anmeldung unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 3—60 M. angehalten wird.

Es wird thunlichst jedem im Vorjahre zur Stufe 12 oder höher veranlagten Steuerpflichtigen ein Formular für die Anmeldung zugestellt werden. Sollte dies im einzelnen Fall unterblieben sein, so hat der übergangene Anmeldepflichtige sich ein Formular im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer 27, zu erbitten.

Oldenburg, den 28. März 1900.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
J. V.:
Tappenbeck.

Aufforderung
zur
Anmeldung von Schulden usw.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 und Artikel 5 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angenommen werden, als dieselben dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses (Amt bezw. Stadtmagistrat zu Oldenburg, Varel, Jever) bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Aktien oder Geschäftsanteilen von inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit statutenmäßig und thatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, bezogen wird, den einzelnen steuerpflichtigen Teilnehmern auf deren Antrag bis zu 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. Geschäftsanteile abzusetzen, falls solche Absetzung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Aktien 2c. auf Erfordern speziell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Stadtgemeinde Oldenburg auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise thunlichst schriftlich bis zum 7. Mai d. J. im Steuerbureau, Zimmer 27, im Rathause, wo Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldeter bezw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Teiles ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der bezeichneten Art beanspruchen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Oldenburg, 28. März 1900.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
J. V.:
Tappenbeck.

Oldenburgische Staatsbahn.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der auf der ersten Seite des als Beilage zu diesem Blatte erschienenen Sommerfahrplans in der Abteilung Löningen-Essen-Quakenbrück aufgeführte Zug 291 von Essen nach Quakenbrück nur an Werktagen verkehrt.

Am 1. Mai d. J. wird der zwischen den Stationen Hammelwarden und Brake (Oldenburg) gelegene Haltepunkt **Kirchhammelwarden** für den beschränkten Personenverkehr eröffnet.

Die Annahme von Reisegepäck, sowie der zur Beförderung als Gepäck zugelassenen Güter erfolgt daselbst nur unter Vorbehalt der Nachabfertigung. **Nach** dem Haltepunkt wird nur Reisegepäck abgefertigt, wenn der Reisende sich zum Empfang desselben gleich nach Ankunft des Zuges auf dem Haltepunkte bereit erklärt.

Die Fahrpreise pp. sind aus dem am 1. Mai d. J. in Kraft tretenden Nachtrag III zum Personentarif für den Binnenverkehr, sowie aus den auf Stationen angeschlagenen Preistafeln zu ersehen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Oldenburg. Zu verkaufen eine gute **Zuchtstute** m. **braunem Hengstfüllen**, abstammend vom „**Monac.**"
Miettkutscher Rempe,
Pferdemarktplatz.

Billig zu verkaufen: 1 Waschtisch nebst Waschgeschirr, 1 Leckbrett, 1 Tellerborte, mehrere große Bilder.
3. Ehnernstraße 9 c.

Städt. Schlachthaus, Freibank.

Am **Sonnabend**, den **28. d. M.**, nachm. 2 Uhr, **Fleisch-Verkauf** von einem schwachsinnigen Ochsen, à Pfd. 40 Pfg.

Loy. In Hauptlehrer **Uhlhorn** daselbst **Auktion** am **Sonnabend, den 28. April,** kommen ferner mit zum Verkauf:
30 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Hühnerhof und 1 Kinderwagen.
Großenmeer. C. Haake.

Ohmstede. Zu verk. ein schweres **Bullenkalb. Gerh. Hotes.**

Empfehle verschiedene Sorten
Pflanzbohnen,
Hinrichs Riesen-, Kronpfschwert- und Schmalzbohnen.
H. Stolle, Langestr. 7.

Junger Mann der Kolonialwaren-Branche sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Juli anderweit Stellung. Gefl. Off. unter **S. 286** an die Exped. d. Bl. erb.

Diebessichere
Kassetten.
W. M. Busse.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. April d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
div. Nähmaschinen, Sofas, Stühle, Tische, Bilder, Lampen, Uhren, Bücher, Spiegel, Kleiderschränke, Spiegelschränke, kl. Schränke, Eckschränke, Sekretäre, Koffer, Pulte, Kommoden, Borten und sonstige Gegenstände,
ferner: 2 Handwagen und 1 Fahrrad,
sodann: 7 Schweine und 1 Ziege
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bartel,
Gerichtsvollzieher i. V.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 27. April d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:
div. Nähmaschinen, Sofas, Tische, Stühle, Bilder, Bettstellen, Lampen, Uhren, Teppiche, Bücher, Kleiderschränke, Glasschränke, Spiegelschränke, Hängeschränke, Leinenschränke, Vertikows, Sekretäre, Pulte, Kommoden, Borten und sonstige Gegenstände,
ferner: 2 Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Ladentrefen, 1 Ladeneinrichtung, Chokolade- und Bonbonbüchsen,
sodann: 6 Hühner, 6 Schweine, 1 Kuh, 2 Pferde und 1 Ziege
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bartel,
Gerichtsvollzieher i. V.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der Rudelsburg an der Ofenerstraße hiers.: zur Versteigerung.
1 Klavier, 7 Kleiderschränke, 3 Eckschränke, 15 Sofas, 6 Sessel, 1 Regulator, 1 Kommode, 3 Vertikows, 15 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Pendule, 1 Zeugrolle, 1 Teppich, 46 Stühle, 1 Portiere, 2 Sekretärs, 5 Betten nebst Bettstellen, 10 Spiegel 8 Nähmaschinen, 1 Eisschrank und sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 1 Partie Bücher, 1 Musikautomat, Cigarren, Wein u. Likör, 3 Büffets, 7 Reolen, 8 Trefen, Bier-, Wein- und Schnapsgläser, 1 Bierapparat, 3 Warenschränke, eine große Partie Handschuhe und Kolonialwaren.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Täglich große Auswahl in
frischen Seefischen
zu billigeren Preisen.
Lebende Karpfen,
Pfund 1 Mk.
frische dicke Granat, geräuch. Schellfische, Elbstör, Aale, Eckernförder Sprott und Bücklinge billigst bei
H. Braun,
Achternstraße 53.

Wechloy.
Verkauf.

Am
Sonntag, den 29. April,
nachm. 4 Uhr,
sollen umzugshalber im Hause des **Landmanns H. Wessels, Wechloy (beim Drögen Hasen)** gegen Barzahlung verkauft werden:
1 junge tiedige Kuh,
1 Kuhrind,
3 Ferkel,
1 Dreschmaschine m. Göpel,
1 Häckselmaschine,
1 neuer Schweinekasten, 1 neuer Viehkessel (100 Liter fassend), 2 Milchtransportkannen, einige Pferdegeschirre, versch. Forken, Hacken, Federwagen, div. Milchsetten, sowie viele landwirtschaftliche Geräte und Haushaltungsgegenstände.
Der Verkäufer.

Loy. Hauptlehrer **Uhlhorn** das. läßt wegzugshalber
Sonnabend, 28. April,
nachm. 4 Uhr anfgd.,
1 schwere neumilchende Kuh,
1 Kuhrind, 2 Ziegen,
1 Viehkessel (125 Liter fassend),
1 Dorfkarre, 1 Krenke, 1 Sense,
1 Quicke, 2 Spaten, Forken und Harken, 1 Baumsäge, 5 eichene Wäschepfähle, ein Quantum Stroh usw., auch: 1 runden Sofatisch, 1 Kinderklappstuhl, 1 eis. Kochtopf, versch. Eimer, Hackblock, Butterkarne, 2 Plätteisen, 2 Waschbaljen, Regentonne, versch. Steintöpfe, Hackmesser und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Meteor,

Bester, selbstthätiger und geräuschloser Thürschließer der Welt.
3 Jahre Garantie.
Allein-Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
W. M. Busse.

Geldschränke,
feuer-, fall- u. einbruchssicher, unter Garantie.
W. M. Busse,
Hofschlossermeister,
Fernsprecher 312. **Mottenstr. 7a—b.**

Rastede. Der Köter **H. G. Speckels** in **Wapeldorf** läßt wegen Erkrankung seines einzigen Sohnes am
Sonnabend, d. 5. Mai cr.,
nachm. 2 Uhr,
2 kräft. Arbeitspferde, Litthauer, 6 und 8 Jahre alt, 1 davon selbst gezüchtet, **2 tied. Kühe,** wovon 1 im Mai kalbt, **1 Milchkuh, 2 Ochsen,** 1- u. 2jährig, **2 Kuhrinder,** 1 gr. **Haushund,** 2 fast neue Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Wagenstuhl, Pferdegeschirre, 3 Pflüge, wovon 1 neu, 2 Eggen, 2 Paar Reepe, 2 Karren, 2 Stein. Schweineblöcke, 1 Schweinekasten, 1 Häckselladе mit Messer, **1 neue Dreschmaschine** mit **Göpel,** 1 Staubmühle, 1 Decimalwage, Gewichtstücke, 2 Milchtransportkannen, 1 Kleider- und 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 3 Kisten, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Flachsbechel, Mehlsieb, Schüppen, Forken, 1 Lothe, Haumesser, 1 Schleifstein, 1 Backtrog und viele sonstige Sachen, ferner: 1 Quantum Kartoffeln
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Varel. Ein komplettes, rentables
Weiß- und Modewaren-Geschäft
ist umständehalber unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.
C. Brunken, Aukt.

Landes-Vieh-Versicherung
Bez. Stadt Oldenburg.
Die diesjährigen Kataster für obigen Bezirk müssen innerhalb 14 Tagen beim Unterzeichneten eingelöst werden.
Otto Willers, Donnerschweerstr. 38.

Land-Verkauf.

Von der Besitzung des Müllermeisters **Albers** zu **Oberlethe** habe ich mit sofortigem Antritt noch zu verkaufen:
1. die **Wiese** im Bruch,
2. den **Placken** hinterm Oberlether Esch und
3. 4 Scheffelsaat **Ackerland** auf dem Oberlether Esch.

Reflektierende wollen sich baldigst melden.
Wardenburg. W. Gloystein, Auktionator.

Störfleisch,
ger. Aale, Bückinge, Sardellen, Rollmöpse, Sardinen, Anchovis, Appetitsild, Kronenhummer, marinierte Heringe, à Stck. 10 ₰, täglich frische **Granat** empf. **D. G. Lampe.**

Nagelholz,
gek. Schinken, gek. Rauchfleisch, Braunschw. Leberwurst, Zungenwurst, Cervelatwurst, Plockwurst, Corned Beef empf.
D. G. Lampe.

Eingemachte Kronsbeeren und Birnen, Salzgurken, Essiggurken, Pflaumenmus empf.
D. G. Lampe.

Wilh. Pape, Langestr. 56.
Großes Lager von Bindfaden in allen Sorten.
Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (getteert), Windentaue, Schnürfaden, Netzgarne. Eiernetze, Marktnetze, Fleischnetze. Glockenzüge, Bettheber, Springtaue usw.
Zeugleinen
in bester Ware, sofort zu gebrauchen.
Amerikanische Wäscheklammern.

Verantwortlich für Politi knnd Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 26. April 1900.

Obst- und Gartenbauverein.

Oldenburg, 25. April.

Am vorletzten Mittwoch Abend hielt der Verein seine letzte Versammlung für die Winterperiode ab. Dieselbe nahm einen recht anregenden Verlauf, da die Tagesordnung reich bedacht war. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der vorigen Versammlung wurde über die Rechnungsverhältnisse des Vereins berichtet, und für die Revisoren der von dem Rechnungsführer nachzuliefernden Jahresrechnung die Herren Joh. Frerichs und Rendant Röwekamp gewählt. Es erhielt darauf der zweite Vorsitzende das Wort zu einigen Mitteilungen über Weinbereitung für den Haushalt und die Verwendung reingezüchteter Hefe. Vortragender empfahl für den Hausbetrieb die Herstellung von Beerenweinen, weil die Bereitung von Apfel- und Birnenweinen kostspieligere Einrichtungen erfordere. Das Pflücken der Beeren müsse an einem sonnigen Tage geschehen, damit dieselben trocken zur Verarbeitung kämen. Zum Auspressen des Saftes bediene man sich am besten der amerikanischen Presse, welche alles, was die Beeren an Mark und Saft in sich hätten, aus denselben herausarbeite. Das Mark sondere sich, wenn man die Preßmasse 1—2 Tage stehen lasse, von dem Safte ab, und könne zu Marmelade verarbeitet werden, während man den klaren Saft zur Ansetzung des Mostes verwende. Die Zusammensetzung des Mostes anlangend, sei zu empfehlen, bei Johannisbeeren auf 1 Liter Saft etwa 3,5 Liter Wasser, bei Stachelbeeren auf 1 Liter Saft etwa 2,5 Liter Wasser zuzusetzen. Der Zuckerzusatz regele sich nach dem, ob man den Wein stärker oder schwächer an Alkoholgehalt haben wolle, und schwanke bei Johannisbeeren zwischen 450 bis 1100 Gramm, bei Stachelbeeren zwischen 200 bis 750 Gramm. Nach Fertigstellung des Mostes sei es angebracht, denselben vermittelst einer Mostwage auf seinen Zuckergehalt zu prüfen, um danach den ungefähren Alkoholgehalt im fertigen Weine im Voraus zu ermitteln, nach dem Verhältnis von 1 % Zuckergehalt im Most gleich etwa 0,6 % Alkoholgehalt im Wein, und um erforderlichenfalls durch Zusatz von Saft und Wasser oder von Zucker den Most zu schwächen oder zu stärken. Den fertigen Most bringe man auf Glasballons oder Fässer und verschließe diese Gefäße nach Aufhören der stürmischen Gärung mit einem Gärspund oder einer Gärröhre, welche den Zutritt der äußeren Luft zum Most abschließen, dagegen die infolge der Gärung sich entwickelnde Kohlensäure entweichen lassen. Nach etwa 2—3 Monaten hört die Gärung auf; aus dem Most ist Wein geworden, den man dann vorsichtig von der auf den Boden gesunkenen Hefe abzieht und in gut geschwefelten Fässern in den Keller legt. Hier macht derselbe im folgenden Sommer die Nachgärung durch (die Fässer sind daher wieder mit Gärröhren zu versehen, auch von Zeit zu Zeit aufzufüllen), und kommt im Spätherbst auf Flaschen, die man gut verkorkt und durch Bestreichung der Korke mit Paraffin dichtet.

Vortragender kam dann auf den Vorgang der Gärung zurück und bemerkte, daß, wenn die Gärung zu langsam verlaufe, man dem Most Rosinen, Korinthen, Gerstenkörner oder auch Weinhefe zusetze. Letztere könne man jetzt in Reinzüchtung von den bakteriologischen Instituten beziehen, und sei die Verwendung derselben sehr zu empfehlen, da die Gärung dadurch rascher und vollständiger verlaufe, auch den Beerenweinen ein den Traubenweinen ähnlicher Geschmack verliehen werde. Für Beerenweine eigne sich ganz besonders die ungarische Hefe. Der Vortragende verbreitete sich dann noch über Wesen und Eigenschaften der Hefe und Hefezellen und deren Vermehrung durch Sproßung, über die Ernährung derselben und die Thätigkeit der Hefe, welche in der Zersetzung des im Most enthaltenen Zuckers in Alkohol und Kohlensäure sich bemerkbar mache.

Was die Anwendung der reingezüchteten Hefe betreffe, so empfehle es sich, 1—2 Liter Beerensaft durch Kochen von den in denselben befindlichen Pilzen und Bakterien, die durch die Hitze abgetötet werden, zu befreien, denselben in einem gut zugedeckten Gefäß bis auf etwa 25 Grad abkühlen zu lassen und dann die Reinhefe zuzusetzen. Das Gefäß müsse dann sogleich wieder zugedeckt und warm gestellt werden. Nach etwa 24 Stunden werde sich eine starke Gärung entwickelt haben, worauf die Masse dem frischen Most sogleich zugesetzt werden müsse. Die Reinhefe könne man von dem Chemiker Ernst Weiß in Schwäbisch Hall zu 2 Mark das Fläschchen, dessen Inhalt für 300 Liter genüge, beziehen.

Der zweite Vorsitzende besprach ferner den Meltau der Weinreben, welcher seit einigen Jahren die Ernten von Weintrauben auch in Oldenburg stark beeinträchtigt. Bei dieser Krankheit handle es sich um zwei Arten von Meltau, den echten (Oidium Tuckeri) und den falschen (Peronospora viticola). Erstere Art werde bekämpft durch Bestäuben des Weinstocks mit feingestoßenem Schwefel, während zur Vernichtung des letzteren das Bespritzen mit Kupferkalkbrühe angewendet worden sei. Man habe nun seit längerer Zeit Versuche gemacht, ein Mittel zu finden, welches gegen beide Arten des Meltaues, die sich wohl auf demselben Weinstock fänden, wirke, und jetzt habe Herr Professor Dr. Weiß in Weihenstephan bei Freising unter dem Namen Kupfersodaschwefel ein Präparat hergestellt, welches die gewünschte Wirkung ausübe. Dasselbe sei von der Fabrik Hauseld bei Aibling, Reg.-Bez. Oberbayern, zum Preise von 1,25 Mark für das Kilo zu beziehen und werde bei der ersten Bespritzung (8 Tage vor der Blüte) in einer Lösung von 1 Kilo auf 100 Liter Wasser, bei den späteren Bespritzungen in doppelter Verdünnung angewendet. Gegen den echten Meltau allein werde übrigens außer der Bestäubung mit Schwefel neuerdings von Herrn Geheimrat Professor Dr. Seelig in Kiel das Bespritzen mit einer zweiprozentigen Lösung von doppeltkohlensaurem Natron oder auch einfacher Soda empfohlen.

Herr Immel berichtete sodann über den Stand der Verbandsangelegenheit, worauf als Delegierte für die im Herbst in Rastede stattfindende Delegiertenversammlung die Herren Garteninspektor Ohrt, Oberinspektor Grotefend, Rektor Rost, Lehrer Oldewage, Kaufmann Mehrens, Proprietär Gräper, Proprietär Cornelius und Kaufmann August Baars gewählt wurden.

Von dem geschäftsführenden Ausschusse für die allgemeine deutsche Ausstellung für die Bindekunst und Schnittblumen, sowie für Binderei-Bedarfsartikel, welche in Frankfurt a. M. am 22.—24. Juni ds. Js. stattfindet, lag ein Dankschreiben für die von dem Vorstande vorbehaltlich der Genehmigung des Vereins in Aussicht gestellten zwei silbernen Preismünzen vor. Die Versammlung erklärte sich mit der Ueberweisung einverstanden. Herr Gärtner Suykers brachte eine Auswahl sehr schöner Primula acaulis zur Anschauung, die in großen Mengen bei ihm gezogen werden.

Im Fragekasten war angefragt, welche Erfolge mit Versuchen mit dem Weckschen Apparat für Frischhaltung von Gemüse und Obst erzielt worden seien. Versuche waren angestellt von Herrn Landesobstgärtner Immel, der sich außerordentlich lobend über den Apparat aussprach. Wie ferner mitgeteilt wurde, hat Herr Hotelbesitzer Link in Ruhwarden einen solchen Apparat im Gebrauch und hat sehr günstige Resultate erzielt, nicht nur mit dem Einmachen von Gemüsen und Früchten, sondern auch mit der Konservierung fertig hergerichteten Geflügels und sonstiger Fleischwaren.

Nachdem dann noch für den Sommer folgende Ausflüge in Aussicht genommen waren: im Mai nach der Hamhaide, wo Herr Immel einen größeren Obstgarten angelegt hat; im Juni nach Neuenburg; im August nach Leer und im September nach Grüppenbühren und Hasbruch, wurde die Versammlung geschlossen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 25. April 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Hufschmiedegeselle Theodor Michels aus Wold in Ostfriesland war im vorigen Sommer kurze Zeit als Gehilfe bei dem Karousselbesitzer Fink hierselbst beschäftigt. Er benutzte die Abwesenheit der Eheleute Fink, um einen diesen gehörigen Geldbeutel mit ca. 40 Mark, zwei Thaler- und drei niederländischen 10-Centsstücken, unter Anwendung eines falschen Schlüssels aus der verschlossenen Schublade einer Kommode zu stehlen. Mit dem gestohlenen Gelde entfernte sich Michels sodann heimlich von seinem Brotherrn, wurde später aber ergriffen und stand heute vor Gericht. Der Angeklagte, welcher bereits drei Mal wegen Diebstahls vorbestraft ist, bestreitet seine Schuld. Durch die Aussagen der Zeugen überführt, wird der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

2. Der Zimmermann Karl August Punke aus Etzhorn, zur Zeit hierselbst in Haft, war angeklagt, am 20. November 1899 zu Eversten dem Zimmergesellen Brandt ein diesem gehöriges Fahrrad in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Der Angeklagte ist am 19. Oktober 1873 geboren und im Jahre 1897 wegen Sittlichkeitsverbrechens mit eineinhalb Jahren Gefängnis vorbestraft. Er hatte sich vor kurzem verheiratet, wohnte zu Ekern und war seiner Angabe nach zu seiner Schwester nach Wüsting gefahren, um Geld zu holen. Da er keins erhielt, will er nicht mehr im Stande gewesen sein, das Fahrgeld von Oldenburg nach Zwischenahn zu bezahlen, und dann auf dem Herwege nach Eversten abgebogen sein, um in Mosleshöhe Arbeit zu suchen. In Eversten stahl er das vor einer Wirtschaft stehende Rad, welches einen Wert von 120 bis 130 Mark hatte, und verkaufte es am folgenden Tage in Leuchtenburg für 50 Mark. In derselben Sache stand der Angeklagte bereits am 14. März d. J. vor der Strafkammer. Die Verhandlung mußte damals aber ausgesetzt werden, da der Angeklagte sein vorher abgelegtes Geständnis in der Sitzung widerrief. Er behauptete vielmehr, das Rad von einem gewissen Arbeiter Schumacher gekauft zu haben. Nachdem der Angeklagte dann diesem Schumacher gegenübergestellt worden, stellte sich seine Angabe als Lüge heraus, und er bequemte sich nun abermals zu einem Geständnis, das er in der heutigen Verhandlung wiederholte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

3. Der Zimmermann Ernst Christian Diedrich Fischbeck zu Bant, verl. Peterstraße 16, stand unter der Anklage, in der Nacht vom 14. zum 15. Januar 1900 zu Bant vorsätzlich den Monteur Benendorf körperlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels einer Waffe, indem er denselben mit einem Messer in die rechte Wange stach. Der Angeklagte stach den Verletzten ohne jede Veranlassung, als er ihm auf der Straße begegnete. Der Angeklagte ist vollkommen geständig und führt zu seiner Entschuldigung lediglich seine Angetrunkenheit an. Später haben Benendorf und der Angeklagte sich wieder vertragen, und der Verletzte will keinen Strafantrag stellen. In Anbetracht der von dem Angeklagten bei Ausübung der That bewiesenen rohen Gesinnung glaubte das Gericht den Angeklagten in eine exemplarische Strafe nehmen zu müssen, und verurteilte ihn in eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten. Von einer sofortigen Verhaftung des Angeklagten, wie vom Staatsanwalt beantragt, wurde lediglich deshalb abgesehen, weil Angeklagter verheiratet ist.

Aus aller Welt.

Ausländischen Besuch,
der einiges Aufsehen erregt, hat gegenwärtig die Reichshauptstadt. 330 japanische Matrosen und Marinesoldaten kommen in drei Abteilungen, um sich Berlin anzusehen. Sie kommen morgens von Stettin und fahren nachmittags dorthin zurück. Die erste Abteilung war am Dienstag dort, die zweite gestern, und die dritte kommt nach acht Tagen. Die Leute, die auf einige Wochen zu Uebungen mit neuen Kreuzern nach der Ostsee kommandiert sind, nehmen auch an den Festlichkeiten des „Bulkan“ in Stettin teil.

Ein schwerer Unglücksfall
ereignete sich in Kiel am Dienstag Abend auf der Kaiserswerft. Man war damit beschäftigt, für den Umbau des Küstenpanzers „Hagen“ neue Panzerplatten aufzuwinden, und bediente sich dazu zweier Handgangspille. Als eine Panzerplatte bis auf eine bedeutende Höhe emporgewunden war, brach das eine Spill. Die Arbeiter am anderen Spill vermochten die Last nicht zu halten, und mit furchtbarer Kraft schnellte der balkenartige Hebel in die Höhe. Die Arbeiter Schütt und Trill wurden lebensgefährlich, mehrere andere leicht verletzt.

* * *

Umfangreichen Eisenbahndiebstählen
ist man in Wien auf die Spur gekommen. Vierzehn Eisenbahnrangierer und eine Anzahl Hehler, welche in den letzten Monaten Diebstähle in großem Umfange in den Waggons der österreichischen Staatsbahnen ausführten, wurden verhaftet. Soweit bisher festgestellt ist, bestand eine organisierte Bande, welche sich mit Diebstählen von Lebensmitteln, Geflügel, Fleischwaren, Kleidungsstücken, Stoffen 2c. befaßte. Der Schaden beträgt viele tausend Gulden.

* * *

Eine Konferenz zum Schutz der wilden Tiere in Afrika
trat am Dienstag in London im Auswärtigen Amte zusammen. Die Konferenz ist international und beschickt von Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Belgien, letzteres für den Kongostaat. Bekanntlich sind in Afrika Elefanten, Strauße und andere wertvolle Tiergattungen durch unausgesetzte Massenverfolgungen mit gänzlicher Vernichtung bedroht, wogegen nun die genannte Konferenz ihren ganzen Einfluß geltend machen will

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal

12) von **Willem de Ruyter.**

(Aus den Erlebnissen eines Missionars.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIV.

Auf dem großen Marktplatze zu Colesberg herrschte ein ungewöhnliches Leben. Die Stadt, welche außerhalb der Minendistrikte liegt, war bis dahin von dem lauten Treiben der Minenstädte verschont geblieben. Seit einiger Zeit aber war es förmlich, als ob sich in der Stadt ein Magnet befände, welcher Menschen über Menschen an sich zog. Minenarbeiter, Goldsucher, unheimliche Gesichter und Gestalten bevölkerten die Straßen und hatten dicht bei Colesberg ein besonderes Lager bezogen. Die Bewohner der Stadt erfuhren, daß es die neu geworbene Polizeitruppe der British South Africa-Company war. Es waren wohl an sechs- bis achthundert Mann, alle gleich bewaffnet und gekleidet. Ihr Lager besaß ein militärisches Aussehen, die Zelte waren in genauen Abständen errichtet, Wachen gingen an den Eingängen auf und ab. In der Mitte des Lagers erhob sich ein besonders großes und besser errichtetes Zelt, von welchem die britische Fahne flatterte, und vor dem Zelteingange stand eine Batterie Maximkanonen.

In dem Zelt aber saßen an einem Feldtisch, der über und über mit Karten, Plänen, Zeichnungen und Schriften bedeckt war, drei Männer: Dr. Jameson, Sir Hapman und Sir John Willoughby, der sogenannte militärische Befehlshaber. Die Gesichter der drei Männer zeigten eine kalte Entschlossenheit, besonders das Jamesons, welcher soeben sagte:

„Das heutige Schreiben Beits und das gestrige von Lionel Phillips besagen dasselbe; die Saat ist reif, um diese Burenköpfe zu schneiden. Phillips hat in Johannesburg ungefähr achttausend Gewehre und Leute, sie zu führen; dazu kommen wir, unsere Artillerie und weitere Verstärkungen. In zwei Monaten wird in Pretoria Ohm Paul ein englischer Pensionär sein, und die Burenstaaten für immer vernichtet. Ich gab deshalb den Befehl, das Lager heute abzubrechen. Rhodes sendet für morgen einen Eisenbahnzug nach Hannover, und von dort werden wir unsere Truppen nach Mafeking befördern und in Pitsani bei Mafeking ein befestigtes Lager beziehen. Dann wird unsere nächste Sorge sein, auf dem Wege nach Johannesburg in gewissen Abständen Wellblechbaracken zu errichten und mit Vorrat zu versehen.“

„Aber wie wird dies möglich sein, ohne die Aufmerksamkeit der Buren zu erregen?“ fragte Sir Willoughby zweifelnd.

„Pah,“ erwiderte mit Geringschätzung Jameson, „diese Buren sind so dumm wie ihr Vieh und leicht zu täuschen. Unsere Arbeiter werden sagen, falls sie gefragt werden, es würde eine neue Postverbindung zwischen Johannesburg und Mafeking hergestellt. Das wird jedem Buren einleuchten. Brechen wir auf, meine Herren! Zeigen Sie mir, Sir John, daß Sie die Truppe in gutem militärischen Drill haben: in zwei Stunden marschbereit!“

„Das soll geschehen Doktor,“ sagte derselbe, stand hastig auf und verließ das Zelt. Wenige Augenblicke später tönten langgezogene Alarmsignale über das Lager und riefen die Mannschaften der sogenannten Polizeitruppe zusammen. Mit kurzen Worten gab Sir John den Befehl, das Lager in kürzester Frist abzubrechen und marschbereit anzutreten.

Eine fieberhafte Thätigkeit entwickelte sich jetzt, und kaum eine Stunde war vergangen, da standen die Kolonnen marschbereit, die Reiter hatten aufgesattelt, die Batterie war fertig, der Wagentrain in Ordnung. Vor der Reitertruppe, die an 400 Mann stark war, hielt Sir John Willoughby, neben ihm ein Standartenträger mit der britischen Fahne, und jetzt kamen Dr. Jameson und Sir Hapman zu ihm geritten. Ein neues Signal ertönte, und die stattliche Polizeitruppe setzte sich in Marschbewegung gegen die Stadt, um dieselbe zu durchqueren und dann den Weg zur Bahnstation inne zu halten. Dieses Vorhaben der Truppe war in der Stadt nicht unbemerkt geblieben. Fast alle Einwohner hatten sich versammelt, um den Mann-

Landesbibliothek Oldenburg

schaften ein letztes Lebewohl zu geben. Zu derselben Zeit, wo die Bürger die Polizeitruppe erwarteten, waren Ohm Jakobs und Cronje, in Begleitung von Anny Jakobs, zur Stadt hineingeritten und mußten denselben Weg durch die Menschenmassen nehmen, welchen die Truppe passieren mußte. War es nicht wie ein böses Omen, daß erst die Buren geritten kamen und dann die Engländer? Blumen hatte man auf den Weg gestreut, die Häuser zum Abschied beflaggt. Ohm Jakobs und Cronje wußten nicht, was die festliche Veranstaltung bedeuten solle, Jakobs fragte daher einen englischen Soldaten nach dem Grunde.

„Jameson zieht aus, um Euch Afrikandern ein Evangelium zu bringen. Die Polizeitruppe für Rhodesia oder Betschuanaland ist's, welche heute abreist."

„So, so, die Polizeitruppe. Na, ich dank' Euch schön," sagte Ohm Jakobs zu dem Soldaten. Dann lenkte er sein Pferd wieder an die Seite Cronjes und sprach: „Laßt uns dort bei dem Hotel absteigen und zu Fuß die Sache betrachten. Machen zu Pferde zu viel Aufsehen, und ich möchte nicht, daß mich Jameson wiedererkennt."

Damit lenkte er sein Pferd zu einem kleineren Hotel; Cronje folgte ihm mit der Tochter, und, nachdem sie die Pferde den Dienern übergeben, setzten sie sich auf einer Veranda nieder, um sich von der Reise zu stärken und von hier ungestört die Truppe des Dr. Jameson zu beobachten. Von weitem konnte man bereits die Klänge der Musikkapelle hören, welche dem Zuge der Truppe voranschritt. Näher und näher tönte dieselbe, und jetzt hörte man das erste, brausende Hoch, welches sich weiterpflanzte und wie ein Herold dem Zuge vorauseilte. Mehr und mehr Bewegung kam in die vor der Terrasse stehenden Menschenmauern, und jetzt endlich, da waren sie. Neue brausende Hochs umjubelten die Reiter, Blumen flogen von den Balkons, in einem Triumphzug ritt Jameson stolz dahin.

Cronje und Jakobs beobachteten wie lauernde Löwen ihre Beute. Hier und da wechselten sie einen Blick, irgend welche Mitteilungen jedoch durften sie der Umstehenden wegen sich nicht zu machen wagen.

Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, und Cronje sowohl wie Ohm Jakobs hatten die gleiche Empfindung, daß die Polizeitruppe eine starke und achtunggebietende Macht sei, welche anscheinend gut organisiert und militärisch geschult war. Wie es bei solchen Anlässen stets ist, drängten die Zuschauer, nachdem ihre Schaulust beendet worden, in die Wirtshäuser, und in kurzer Zeit waren auch in diesem Hotel sämtliche Tische von einer aufgeregten Menge besetzt, die lebhaft den Abzug der Truppe besprach. — Cronje, Jakobs und dessen Tochter hatten sich gleichfalls an einem Tische niedergelassen und sich Essen bestellt. Soeben war dasselbe aufgetragen, als sich eine schwere Hand auf Jakobs' Schulter legte und jemand in schlechtem Holländisch ihn anredete:

„He, Ohm Jakobs, seid Ihr es selbst oder ist es Euer Schatten? Glaubte Euch zu einem Filet geröstet auf dem Middelveldt statt hier in Colesberg!"

Erstaunt und erschrocken blickten Jakobs und seine Begleiter den Sprecher an. Dieser war, dem Aeußeren nach, ein Mischling, ein Abkomme eines Weißen und eines Kaffernweibes. Starkknochig gebaut und wohl ein Mann in den dreißiger Jahren. Da derselbe die erstaunten Blicke Jakobs' auf sich ruhen fühlte, sprach er weiter und rief mit breitem Grinsen aus:

„Ja, ja, Ihr staunt mich an, und ich Euch. Damit Ihr wißt, wer ich bin, ich war der Ochsenführer des Jamesonschen Wagens und sah Euch vor jetzt acht Wochen auf der deutschen Missionsstation am Vaalfluß. Waren zwar nur einige Stunden, und Ihr habt mich wohl kaum beachtet. Desto mehr ich Euch, und aus der Wildnis vergißt man nicht so leicht einen Menschen, wie hier in der Stadt. Seid ja damals abends noch wie toll ins Veldt geritten, und als es dieser Doktor am Morgen für den Diebstahl anbrennen ließ, gab ich für Eure Haut keinen Penny. Ja, ja, so täuscht man sich; hier sitzt Ihr gemütlich bei Kapwein und Reishuhn, derweil glaubte ein anderer Euch geröstet wie eine Kastanie. Mit Eurem Verlaub setze ich mich und trinke einen Whiskey auf meine Rechnung in Eurer Gesellschaft."

Ohne eine Antwort abzuwarten, setzte sich der Mensch und sagte dann noch:

„Damit Ihr übrigens meinen Namen wißt, so nennt man mich Jorri Swartsollwitt, kürzer Jorri!"

Jakobs hatte den Menschen sofort mit Mißtrauen beobachtet, wünschte jedoch von ihm wegen des Diebstahls und in betreff des Veldtbrands Aufklärung zu erhalten. Daher ließ er ihn ruhig Platz nehmen und sagte:

„Was ist das mit dem Diebstahl und dem Veldtbrand? Den letzteren kenne ich, aber den ersteren und den Zusammenhang —"

„Nun, Ihr sollt es wissen! In der Nacht, wo Ihr davongeritten, wurde diesem Dr. Jameson ein wertvoller Koffer mit Dokumenten gestohlen."

„Was sagt Ihr?" rief Jakobs in großer Erregung aus, „ein Koffer gestohlen? Von wem, etwa von mir, und man heizte mir deshalb das Veldt ein?"

„Nein, man hatte auf Euch Verdacht, ja, und Jameson ließ deshalb das Veldt in Brand setzen. Aber es war anders. Als wir noch stehen und dem Feuer zusehen, es war noch Nacht, da klappern plötzlich in scharfem Galopp von der Mission zwei Pferde. Ritten wie die Teufel, parierten die Pferde vor Jameson und knallten die blauen Bohnen dem Doktor um die Ohren, dann fliegt noch ein Schimpfwort, und die Kerle waren verschwunden, bevor wir den zweiten Atem holten. Aber vor sich auf dem Pferde hatte der eine von den beiden Reitern den gestohlenen Koffer und das Wort, welches er dem Jameson zurief, dürfte er hier nicht ungehängt sagen, es lautete: Englischer Spion! Pst, seid ruhig, braucht niemand zu hören, was wir sprechen."

„Und wer, wer war der Reiter?" fragte jetzt Jakobs in fieberhafter Erwartung.

„Laßt mich erst einen Schluck Whiskey auf den verwegenen, mutigen Burschen trinken, bevor ich ihn nenne, — so, es war Piet Thom, der Farmer von Danielsknit."

„Piet Thom!" riefen die Anwesenden fast gleichzeitig aus.

„Und wo mag er sein, wo ist er hin, wißt Ihr etwas darüber?" fragte jetzt wieder Jakobs.

Wo soll er anders sein, als da, wo der Koffer seinen Wert erhält, bei Ohm Paul — pst, ich muß leise reden; wir sind damals Hals über Kopf zurückgereist, und sie glauben ja noch den richtigen Anschluß zu bekommen!"

„Wer, welche? Sprecht klarer, Jorri!" erwiderte Ohm Jakobs.

„Kapstadt — Johannesburg über Mafeking. Laßt es damit bewenden, Jakobs, und zahlt mir den Whiskey, er hat sich für Euch verdient gemacht. Ich muß weiter."

Damit stand er rücksichtslos auf und ging ohne Abschiedsgruß von dannen.

„Kapstadt — Johannesburg über Mafeking," murmelte leise Cronje vor sich hin, und fuhr dann fort: „Ohm Jakobs, wir wollen morgen zurück, das Raubzeug hat den Stand gewechselt. Wenn ich recht verstanden habe, so müssen wir von Potschefstroom bis Zeerust auf der Lauer gegen Mafeking liegen."

„Gott gebe es, daß wir dorthin zu rechter Zeit gelangen, und daß uns dieser gelbe Mischling für die paar Whiskeys die Wahrheit sagte," erwiderte Ohm Jakobs.

„Ohm, Ohm," sagte Cronje, „unser treuer Gott lebt noch und wacht für uns, so wir ihm Treue halten. Es wird der Tag noch kommen, da diese Briten nicht mehr bedeuten, als einen Korsarenhaufen, der von allen Nationen der Welt gleich gehaßt und verfolgt wird. Gottes Strafgericht bleibt lange aus, und immer will Gott in seiner Güte das Schlimmste abwenden, da er hofft, daß die Menschen vielleicht etwas Reue verspüren werden. Diese Briten aber sind über Gott erhaben in ihrem Dünkel, deshalb wird sie ein neues Amajuba ereilen, schrecklicher denn ein zerstörtes Karthago. Nun laßt uns der Ruhe pflegen, damit wir morgen frisch und gestärkt die Rückreise antreten."

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	Mk.	76 Pf.
Im Monat März 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	151,239	„	63 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	285,257	„	66 „
somit Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) .	18,348,244	„	33 „

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 28. April:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 29. d. M. (Misericordias Domini):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Märkte.

Hamburg, 24. April. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel für kleine magere Ware gut, für fette Ware flau. Zugeführt 2560 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 42—43 M, leichte 44—45½ M, Sauen 35—38 M und Ferkel 43—44 M per 100 Pfd.

Kälberhandel mittel. Zugeführt 1360 Stück. Preise: beste 90—102 M, geringere 58—85 M per 100 Pfd.

Essen, 24. April. Auftrieb: 895 Stück Großvieh, 62 Bullen, 2379 Schweine, 1072 Kälber, 69 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh 1. Sorte 60—62 M, ausgesuchte Stücke darüber, 2. 56—59 M, 3. 50—54 M, Bullen 53—61 M, Schweine 45—49 M, Schafe 55—62 M per 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 33—42 M per 50 kg Lebendgewicht. In Großvieh und Schweinen bleibt Ueberstand.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 21. April 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,20	Mais	5,90
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,10
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
25. April	7 U. Nm.	+ 4,9	762,6	28. 2,1	25. April	+ 8,5	+ 1…
26 April	8 „ Vm.	+ 5	764,2	28. 2,9	26. April	—	

TORIL

Schutzmarke

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Zeit und Mühe sparen,

das ist das Zeichen unserer Zeit, welches auch im Haushalt ihre Rechte fordert. Mit Macks Pyramiden-Glanz-Stärke wird Zeit und Mühe gespart, deshalb hat sich dieselbe auch in unglaublich kurzer Zeit bei Tausenden von Familien eingebürgert. Die kleine, billige Packung zu **10** und **20** Pfg. gestattet leicht einen Versuch, sich von den eminenten Vorzügen dieses neuen Stärkemittels zu überzeugen. Die Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, sie löst sich besonders schnell und verarbeitet sich sehr leicht. — Zu diesen Vorzügen kommt noch größte Ergiebigkeit und angenehmes Plätten; kein Wunder also, daß Macks Pyramiden-Glanz-Stärke von den Hausfrauen als das Ideal eines Stärkemittels gepriesen wird.

Wie kann man sich vor Nikotinvergiftung schützen?

So gefährlich die akuten Vergiftungen sind, mögen sie nun von Lebensmüden absichtlich vorgenommen oder durch ein unglückliches Versehen ausgeführt werden, so oft sie auch, weil sie einen plötzlichen Tod zur Folge haben können, zu sensationellen Ereignissen werden, die rasch durch die Presse Verbreitung finden, so wenig werden in der Regel die langsamen, schleichenden Vergiftungen beachtet. Und doch sind sie nicht minder gefährlich, schon deshalb, weil sie viele Jahre hindurch unerkannt bleiben, Tausende von Individuen in ihrer Gesundheit schwer schädigen, Tausende von Existenzen vor der Zeit vernichten können. Gegenüber den akuten Vergiftungen, die nur in ganz beschränktem Maße Menschenleben zerstören und deren Bedeutung mehr eine ethische als kriminelle zu sein pflegt, sind die chronischen oft ein soziales Unglück. Es bedarf nur des Hinweises auf die Opium- und Haschisch-Raucher, auf die Degeneration und das Eingehen ganzer Naturvölker durch die Einfuhr von Branntwein, um zu zeigen, welche Verheerungen in großem Maßstabe die chronische Giftwirkung erzielt. Auch unter den civilisierten Nationen ist die chronische Alkohol-Vergiftung, welche die Intelligenz, Arbeitskraft und Erwerbsfähigkeit herabsetzt, Verbrechen begünstigt und durch schwere Veränderungen innerer Organe viele vorzeitig dahinrafft, eine betrübende Thatsache.

Wein, Bier und Schnaps — so unschädlich sie, maßvoll genossen, sind, ja, so unentbehrlich sie manchen für den Lebensgenuß sein mögen — werden, im Uebermaß und gewohnheitsgemäß genommen, ebenso nachteilig, wie starker Kaffee und Thee, diese angenehmen Genußmittel, es durch ihre giftigen Alkaloide werden können, wenn sie unmäßig und zu konzentriert gebraucht werden. Wie mancher hat schon seine Nerven schwer zerrüttet, indem er sich durch solche künstliche Reize zu geistiger Nachtarbeit munter erhielt!

Der Gewohnheitsraucher, der sich mit Behagen dem eifrigen Genuß seiner Cigarre widmet und Jahrzehnte lang täglich mehrere Stück konsumiert, ahnt oft von der schleichenden Nikotinvergiftung, der er sich, ohne es zu wollen, aussetzt, nicht das Geringste, bis ihn die Beschwerden zum Ärzte treiben. Der Eine schläft schlecht, klagt über Schwindel und Kopfschmerz, bemerkt Rückenschmerzen, Zittern und Unsicherheit seiner Muskeln oder Verengerung seiner Pupillen. Ein anderer beobachtet, daß er zu Herzklopfen, zu Verlangsamung seines Pulses neigt oder daß sein Atmen unregelmäßig wird. Ein Dritter klagt über Appetitmangel oder Magen- und Verdauungsbeschwerden, während ein Vierter die Trockenheit im Halse, Sehschwäche, Speichelfluß als besonders lästig bezeichnet. Es ist eigentümlich, daß von Hundert passionierten Rauchern, zumal solcher, die sich nicht die teuersten, nikotinärmsten, mildesten Sorten von höchstem Aroma gönnen können, sondern mit billigeren Cigarren vorlieb nehmen müssen, fünfundneunzig irgendwelche Symptome darbieten, seien es nun abnorme Empfindungen oder nachweisbare Organ-Störungen, die sie zu allen möglichen, oft vergeblichen Kuren veranlassen, bis sie auf die richtige Ursache, das Nikotin kommen. Eine Probe auf das Exempel ist leicht angestellt. Der Betreffende setzt das Rauchen ganz aus — und die Erscheinungen verschwinden bald ohne jede Behandlung; mit der Ursache ist auch deren Wirkung beseitigt. Aber leicht — wie wir eben sagten — ist doch diese völlige Entsagung, dieses gänzliche Ablassen von einer liebgewordenen Gewohnheit nicht, zumal für jeden, der zu denken, geistig zu arbeiten hat oder der in still-beschaulicher Ruhe, beim aromatischen Dufte der Cigarre zu sinnen, seine Nerven zu beruhigen, seine Stimmung auszugleichen, sich zu sammeln pflegt. —

Es fragt sich nun: Ist solche Abstinenz notwendig? Nein! darf man darauf antworten. Der Raucher kann sich das Opfer sparen, wenn er sich vor dem so schweren Pflanzengift, dem Nikotin, das in der Stärke von 0,5 bis 3 pCt., (je nach den Tabaksorten) in den Cigarren oder im Tabak enthalten ist, zu schützen vermag. Schon seit lange hat man dies versucht. Man stellte Wasserpfeifen (Narghilé's) her, bei denen die sehr flüchtigen Giftstoffe und Verbrennungsprodukte (Nikotin, ätherische Oele, Kohlenoxyd ꝛc.) zum Teil vom Wasser aufgenommen wurden; man konstruierte Pfeifen und Cigarrenspitzen, bei denen eine Einlage präparierter Baumwolle das Nikotin abfangen sollte; ja, man fabrizierte „nikotinfreie Cigarren", was etwa so widersinnig ist, wie wenn man coffeïnfreien Kaffee, theeïnfreien Thee, alkoholfreie Biere und Weine herstellen wollte. Der bekannte Arzt und Toxikologe Geheimrat Professor Dr. Gerold zu Halle hatte das Verdienst, die Frage endlich auf eine wirklich rationelle Weise zu lösen. Denn er beließ zwar dem Tabak das für seinen Geschmack und sein Aroma charakteristische Nikotin, ersann aber — nach langjährigen Versuchen — ein einfaches Mittel, es zu neutralisieren und zu binden, ihm seine physiologische Giftwirkung zu nehmen. Gerbstoff und ein Dekokt von Origanum vulgare, einer schlichten, bisher wenig beachteten Pflanze, wurden von ihm dem zu verarbeitenden Tabak zugesetzt und zwar nach einem einfachen, auch im Großbetriebe leicht anwendbaren Verfahren. Das Resultat war ein geradezu überraschendes, da eingehende Versuche bestätigten, daß das gebundene Nikotin unter dem Einfluß der im Tabaksgenuß antidotisch wirkenden Präparationsstoffe jede physiologisch schädliche Wirkung verlor. Die aus solchem Tabak hergestellten Cigarren*) erzeugen absolut keine Nikotin-Vergiftungserscheinungen mehr, obwohl sie noch den ganzen Reiz des Alkaloids, der das Rauchen erst zum Genuß macht, behalten haben. Die flüchtigen Stoffe, die sonst bei der langsamen Verbrennung als Produkte einer trockenen Destillation dem Raucher gefährlich werden, mögen sie nun durch die Mundschleimhaut oder durch den Speichel und Magen oder durch Einatmen des Rauches in den Körper Eingang finden, haben ihre verhängnisvolle Macht eingebüßt. Professor Gerolds Methode der Tabak-Entgiftung wurde dadurch zu einer bedeutungsvollen Reform der Tabakindustrie. Denn sie hat einem der verbreitetsten und beliebtesten Genußmittel, das bis dahin hygienisch und ärztlich nicht bedenkenfrei war, eine höchst unangenehme Nebeneigenschaft, die Giftwirkung, genommen, indem sie diesem ein völlig unschädliches „Antidot" an die Seite setzte.

Dr. Hans W. Mc. Lean.

*) Anmerkung: Alleinige Inhaberin der Patente ist die bekannte Firma „Cigarrenfabriken Herm. Otto Wendt Aktien-Ges." Bremen, welche Preislisten und Broschüren den Interessenten bereitwillig zur Verfügung stellt.

Landesbibliothek Oldenburg

Pferde-Verkauf.

Die Pferdehändler **Gebr. Bunk** aus **Wittmund** stellen am

Freitag, den 27. April, und Sonnabend, den 28. April d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

bei **Frerichs'** Gasthause an der Heiligengeiststraße hies.:

25 Stück Doppelponys, sowie mehrere gute Arbeitspferde,

gegen bar und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

W. Köhler, Aukt.

Für den **Neubau einer Pastorei in Ohmstede** sollen die erforderlichen **Arbeiten und Materialien** verdungen werden, und zwar:

1. Kalk-
2. Cement- } Lieferung,
3. Sand-
4. Fliesen-
5. Gewalzte Träger 2c.,
6. Erd- und Mauerarbeiten,
7. Bauholzlieferung,
8. Zimmer-
9. Dachdecker-
10. Tischler- u. Schlosser- } Arbeiten,
11. Klempner-
12. Maler- u. Glaser-

Die Zeichnungen, die Bestickauszüge, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen auf dem Bureau des Baurats **Freese** in Oldenburg und auf dem Baubureau des Kirchen-Neubaues in Ohmstede zur Einsicht aus. Die speziellen Bedingungen und die Bestickauszüge können auch gegen Erstattung der Kopialien von dem Bureau des Baurats Freese bezogen werden.

Angebote können sich auf die einzelnen Abteilungen der ausgelegten Bestickauszüge oder auf den ganzen Neubau beziehen.

Die Offerten sind bis zum 3. Mai, mittags 12 Uhr, an den unterzeichneten Pastor Eckardt in Oldenburg versiegelt einzusenden. Die Eröffnung derselben findet in der Sitzung des Kirchenrats an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr, im Ohmsteder Krug statt.

Oldenburg, 18. April 1900.

Der Kirchenrat von Ohmstede.
Eckardt, Pastor.

Luftkurort

Lewenhagen

(Göttigen-Casseler Bahn),

1 Stunde von Bahnstation Dransfeld und 1½ Stunde von der Dampfschiffhaltestelle Bursfelde an der Weser gelegen. Zur Saison erlaube mein altbekanntes

Gast- und Pensionshaus

mit Badeeinrichtung im schönen Wald und Niemethale in empfehlenswerte Erinnerung zu bringen. Volle Pension à Person 3,50 M. pro Tag.

Wilh. Böttger, Spies-Mühle.

Alle Auskünfte erteilt bereitwilligst
Das Bade-Komitee.

Streichfertige

Oelfarben,

alle trockenen Farben, gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatif, alle Sorten Lacke und Pinsel

in bester Ware, empfiehlt

Ernst Klostermann,
Staustraße 14.
Spezialgeschäft in Farben und Malereiartikeln.

Wie man Männer fesselt!
Eine Mahnung an alle Frauen.
Geg. Einsend. von 60 Pf. in Briefmarken franko durch: **Leop. Feith in Mastricht** (Holland). Briefporto nach Holland 20 Pf.

Bloherfelde. Zu verk. zwei echte **russische Pferde, fromm und stark.**
K. Dierks, Schlachter.

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Elsfleth. Ein an vorzüglichster Lage hies. belegenes geräumiges

Geschäftshaus

(Eckhaus) mit großem Laden — **4 Schaufenster** —, worin seit vielen Jahren die verschiedenartigsten Geschäfte mit glänzendem Erfolge betrieben, und welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, steht umständehalber mit beliebigem Antritt unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Liebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

H. Fels.

Am

Freitag, den 27. April d. J.,
nachmittags präzise 2 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn **Böseler** (Doodts Etablissement) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. **für H. Kruse, Konkursmasse:** 1 gebrauchtes Fahrrad, ein zweisitziges do., 1 fast neuen Ofen (Dauerbrenner), 3 sehr gut erhaltene Kronleuchter, 1 Cigarrenanzünder, 1 Regulator, 1 Pult, 1 Schirmständer, 1 Waschtisch, 1 Lampe, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze und Bett, 1 Partie Linoleum usw.
2. **den Nachlaß der verstorbenen Wwe. Stiindt:** 2 gr. Kleiderschränke, 1 kl. do., 1 Hängeschrank, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 2 Bettstellen mit kompletten Betten, 3 Tische, Spiegel, Torfkasten, Eimer, Lampen, Koffer, Bilder, Küchengeschirr und viele andere Sachen.

W. Köhler, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Landmann **Joh. Bakenhus** zu **Donnerschwee** will seine zu

Osternburg an der Hermannstraße unter Nr. 21

belegene **Besitzung** durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf bringen, und steht **dritter und letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 28. April d. Js.,
nachm. 7 Uhr,

im Restaurant der Frau **Wiw. Wilken** daselbst.

Der Aufsatz geschieht **im ganzen und geteilt.** Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus. Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Möbel-Verkauf.

Folgende neue und gebrauchte Möbel, als: mehrere Kleiderschränke, 6 Küchenschränke, 4 Vertikows, 10 Kommoden, verschiedene Sorten Rohr-, Rüschen- und Lehnstühle, Brettstühle, 5 Sofas, Bauernpulte, 1 Tellerborte, 2 Wasserbänke, einige Sorten Waschtische, Küchen- und Stubentische, darunter auch Salontische (sogen. Stegtische), 1 Schautisch, 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 4 Polsterstühle,

ferner: 1 Waschkessel, 1 Petroleummaschine, 1 Kaffeekessel, 2 Kunstgemälde, große und kleine Spiegel, Bettstellen u. Matratzen, 1 amerik. Wanduhr, Damen- und Herren-Uhren, 2 Fahrräder und viele hier nicht genannte Gegenstände,

werden zu billigen Preisen im **Leihhause,** Häusingstraße Nr. 8a, am Markt verkauft.

Heirat. Senden Sie nur Adresse, **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** zur Auswahl. **Reform, Berlin 14.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** Über 100 Auszeichnungen u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Bloherfelde. Eine schwere, Anfang Mai kalbende **Kuh** zu verkaufen.
K. Dierks, Schlachter.

Prima j. **Rossfleisch** empfiehlt
J. Spickermann, Kurwickstr. 26.

Ueberall findet großen Beifall:
Abels Patent-Getreide-Cacao-Verbesserter Hafercacao.
Das Gesundeste für Jung und Alt.

Aerztlich empfohlen, sehr wohlschmeckend, sehr billig, überall zu fordern.

Depot: durch Plakate kenntlich.

Kuhlmann & Co. Nachflg.,

Ritterstraße 19,
empfiehlt speziell

Linoleum,

delmenhorster Anker-Marke,

Lincrusta

aus derselben Fabrik,
für Lamperien in Treppenhäusern, Eß- u. Herrenzimmern 2c., in grossartigen Mustern.

Wichtig für Brautausstattungen.

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich heute noch in der Lage,

fast sämtl. Geschirre in echtem Porzellan in nur tadelloser Qualität,

wie: **Tafelgeschirre** in Feston u. gereift, **Teller, Gemüseschüsseln** mit u. ohne Deckel, **Sauciers, Bratenschüsseln, Kaffeekannen, Tassen,** sowie einen Posten **bunter Tassen, bemalter Tafel- und Kaffee-Service** für 6 u. 12 Pers., **Blumentöpfe,** so lange der Vorrat reicht,

zu außergewöhnlich billigen Preisen

abgeben zu können.

Otto Wiechmann, Achternstraße **36.**

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Ausverkauf.

Mein diesjähriger Ausverkauf beginnt am

Montag, den 30. April.

Mittags 1—2 Uhr u. abends 8 Uhr wird geschlossen.

Carl Eggerking.

Gemüse-Samen

in nur anerkannt guter und keimfähiger Ware empfiehlt

Frau C. Laeverenz,
Wichelnstr. 14.
Marktballen-Stand Nr. 13.

Hochstämmige

Ulmen und Linden

werden abgegeben. **Gut Loy.**

Zu verk.: Bett, Kommode, Tische, Wascht. u. s. Kleinigk. Lindenstr. 39, ob.

Zu verk. ein gut erhalt. **Fahrrad** (Halbrenner) und ein **Krankenwagen.**
Milchbrinksweg 14.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Nieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Düser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Bloherfelde. Meinen von Meyer angekauften **Eber** empfehle zum Decken.
K. Dierks, Schlachter.

Eine **Grube** zu leeren.
Achternstraße 5.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Wenig gebrauchtes **Damenrad** (Panther) ist preiswert zu verkaufen.
Nadorsterstraße 58.

Inventur-Ausverkauf.

Tafelgeschirre, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Gläser 2c. 2c. | **unter** Einkaufspreis

Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. 1.

Frischer Maitrank
Fl. 45 Pf.
Bowlensect
Fl. 1.10 Mk.
Carl Wille, Staustr. 10.

Letzte

Klasse 128. Braunschw. Lotterie.
Ziehung vom 4.—30. Mai 1900.
35,000 Gewinne und 1 Prämie
im Gesamtbetrage von
8 Millionen 438,000 Mark.
Empfehlen zum Glücksversuche hierzu Original-Lose

per 1/8	1/4	1/2	1/1
M. 16.50,	33.—,	66.—,	132.—

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

H. Abbes & Co., Bremen,
im Herzogtum Oldenburg konzess. Haupt-Kollekteure.

Hämoridin, absolut sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Beißen, Jucken, Brennen im Darm hören sofort auf, Blutungen nach kurzer Zeit. Die Salbe heilt alle Wülste und Knoten im Darm und hat nur wohlthätige Folgen. Gegen Posteinzahlung von 2½ Mk. oder Einsendung in Briefmarken und deutliche Angabe der Adresse versendet

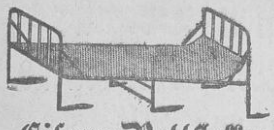
A. Krafft, Luterbach
b. Solothurn (Schweiz).
Briefe in die Schweiz 20 Pfg.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehernstr. 21.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Heirat. 380 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsonst. Journal, Charlottenburg 2.

Landesbibliothek Oldenburg



Eiserne Bettstellen
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen,
Kinderbettstellen
in Eisen, Korb u. Holz,
Matratzen, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle
empfehlen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn.
Inh. Fr. Hinrichs & H. Meyer.

Verheuerung von Heuländereien zu Osternburger-Neuenwege.

Der Hausmann **W. Dinklage** zu **Osternburger-Neuenwege** läßt seine bisher verheuert gewesenen
ca. 45 ha gleich ca. 85 Jück Wiesenland,
nunmehr am
Sonnabend, den 19. Mai d. Js.,
nachmittags 3 Uhr aufgd.,
in seiner Wohnung wieder auf mehrere Jahre verheuern.
Liebhaber ladet ein
H. Claußen.

Rüschenstühle, Rohrstühle, Wiener Stühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Tische in allen Größen,
empfehlen zu billigen Preisen
D. B. Hinrichs & Sohn,
Inh. Fr. Hinrichs u. H. Meyer.
NB. Einige ältere **Musterstühle** verkaufen bedeutend unter Preis.
D. O.

Wüsting. Der Brinksitzer **Gerh. Wachtendorf** hiers. (Ortbulten) beabsichtigt, seine
Stelle,
bestehend aus **guten Gebäuden, ca. 6 ha Acker-, Weide- und Gartenland, Torfmoor** ꝛc., mit Antritt zu Nov. 1900 auf mehrere Jahre, zu verpachten.
Die Stelle liegt 5 Minuten vom hies. Bahnhof entfernt, die Ländereien ders. liegen meist bei den Gebäuden, und ist diese Stelle einem Landwirt, Arbeiter oder Handwerker dieserhalb besonders zu empfehlen.
Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.
H. Claußen.

Billig zu verkaufen 1 gr. mahag. Ausziehetisch.
Nordstr. 1, part.

Billig zu verk.: Stehgarderobe, kl. Bücherpult, Kindertisch, kl. Waschtisch mit Geschirr, Torfkasten, Rouleaux, Tischdecke. **Augustſtr. 63, oben.**

---

1 Chaiselongue, 1 Tisch, 1 kl. runder Tisch und 1 Lampe zu verkaufen. **Kl. Kirchenstr. 7.**

Sandhatten.

Immobilverkauf.

Der Maurer **Hinrich Rüdebusch** zu **Drielakermoor** hat mich bevollmächtigt, sein daselbst an der Bremer Chaussee belegenes, fast neues, massiv erbautes **Wohnhaus,** enthaltend 2 Stuben, Küchen und Schlafkammern, eine kl. Oberwohnung, sowie 2 angebaute Ställe und 2 Scheffels. Acker- und Gartenland, mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.
Nochmaliger Verkaufsversuch findet
Sonnabend, den 28. April d. J., nachm. 5 Uhr,
in **Koopmanns** Wirtshause in Osternburg statt, und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.
J. F. Harms.

Tauben
sind zu haben Langestr. 83.

Westerburg. Zu verk. ein 4jähr. starker **Wallach,** fromm und zugfest, sowie ein j. 9 Wochen alter **Eber,** abst. vom Prämieneber. **H. Neuhaus.**

---

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

---

2 Tage
nur noch,
Freitag und Sonnabend,
dauert die große vorteilhafte
Waren-Auktion
auf Zahlungsfrist im Auktionslokale an der Ritterstraße, morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend.
F. Lenzner,
Auktionator.

Oldenb. Weserm.-Herdbuch-Verein.

Diejenigen Züchter, welche im Besitz von für die Landestierschau geeigneten **Herdbuchstieren** sind und diese durch den Herdbuch-Verein auf der Landes-Tierschau auszustellen wünschen, werden behufs Anberaumung der **Auswahltermine** ersucht, die betreffenden Tiere unter Angabe von deren Namen und Nummer bis **spätestens zum 5. Mai d. J.** bei dem unterzeichneten Vorsitzenden anzumelden.
Oberhammelwarden, 25. April 1900.
Der Vorsitzende des Herdbuch-Vereins.
Bernh. Meiners.

Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellsch.
Abt. Rastede-Wiefelstede.
Versammlung
am Sonntag, den 29. April, nachm. 4 Uhr,
in **Tapkens** Wirtshause in Wiefelstede.
Tagesordnung:
1. Verschiedene Mitteilungen.
2. Landestierschau.
3. Besprechung über Neukulturen und Mineraldüngung.
4. Mitgliederaufnahme u. Hebung der rückständigen Beiträge.

Mit Rücksicht auf die Anhäufung der Geschäfte zum 1. Mai sind unsere Geschäftslokale, bei uns und an den betreffenden Filialplätzen, am
Sonnabend Nachmittag, den 28. April,
während der gewöhnlichen Geschäftsstunden geöffnet.
Oldenburg, 1900, April 24.
C. & G. Ballin.
W. Fortmann & Söhne.
Oldenburger Bank.
Oldenburger Handelsbank.
Oldenburgische Landesbank.
Oldenburgische Spar- & Leihbank.

Rouleauxstoffe und fertige Rouleaux
in allen Breiten empfiehlt billigst
R. H. Stoppenbrink,
Teppich-, Rouleaux- u. Tapeten-Handlung,
41 Achternstraße 41.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Chec-Konto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung, sowie auf feste Termine.
Bei **6monatiger Kündigung** beträgt die **Zinsvergütung:** 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % p. a., augenblicklich also
4 %.
Für Darlehen berechnen wir zur Zeit 5 1/2 % Zinsen p. a. ohne Nebengebühren.

Blumenkübel, Eimer, Ballien, Butterkarnen, Regentonnen.
Carl Wille,
Repar.-Werkst., **Staustraße 10.**

Junger Mann sucht kräftigen **Mittagstisch.** Off. u. **S. 287** an die Exped. d. Bl.

Strümpfe, Socken u. Beinlängen,
sehr große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Zu verk. kräftige **Gemüsepflanzen. Mönnich,** Ofenerstr. 36i.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf dem Wege Oldenburg-Wiefelstede ein **Buch** (engl. Grammatik). Abzugeben im Schulhause zu Wiefelstede.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 3—500 Mk. auf ein Haus mit gr. Garten als erste Hypothek zum 1. Mai. Off. u. **S. 285** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer. 1. Ehnernstr. 28 oben.**

Zu verk. 1 sehr gut erh. Halbchaise. Zu bes. b. Hrn. Baars. Ziegelhofstr. 69

Eine möblierte oder unmöblierte **Stube und Kammer zu vermieten.** Nadorsterstraße 19.

Zu mieten gesucht ein elegant **möbl. Zimmer** nebst **Schlafzimmer.** Offerten u. **S. 283** an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen od. mieten ges. ein **Haus** mit gr. Garten zum 1. Nov. Offert. unter **S. 282** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sof. eine möbl. Stube nebst Kammer an ein oder zwei junge Leute.
Näheres im Laden Grünestr. 15.

Zu verm. auf sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Ofenerstr. 10.

Zu vermieten 1 sch. Oberwohnung f. eine kl. Familie oder einzelne Dame.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu v. frdl. **Logis.** Haarenstr. 48a.

Auf gl. zu verm. ein **möbl. Zimmer** mit Bett. 3. Ehnernstr. 12.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Auf gleich eine **Frau** od. **Mädchen** auf Stunden. Wallstraße 1.

Ges. auf sof. für einige Mon. geb. **Fräulein** z. Gesell. Reise verg. Off. u. **B. C.** postl. Schöneberg b. Berlin.

Jüngere **Stundenfrau** oder anst. **Stundenmädch.** ges. Langestr. 23, unt.

Ein kräftiger **Laufbursche. H. Woltje,** Schäferstr. 1a.

Gesucht auf sofort **2 Schneidergesellen** auf dauernde Arbeit, in oder außer dem Hause.
A. Meinen, Nadorsterstr. 33.

Suche fixe Hausdiener für Hotel, müssen auch mit Pferden umgehen können, sowie kleine Hausdiener, perfekte Hotelköchinnen für Westfalen, Bremen und Zwischenahn.
Suche eine einfache Haushälterin oder älteres Mädchen nach dem Lande, wo sie zwei Kühe zu melken hat.
Zu vermieten mehrere möblierte Wohnungen in der Nähe der Post.
Zu vermieten eine freundliche Oberwohnung an der Haareneschstraße, Miete 120 ℳ.
Suche junge Mädchen zum Kochenlernen, sowie Kellnerlehrlinge, Bäcker- und Konditorlehrlinge.
Suche für Bremen einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für ein erstes Kolonialwarengeschäft, günstige Bedingungen.
Suche für Bremen ein gewandtes Kinderfräulein bei einem 3jährigen Kinde, sowie ein gewandtes Büfettfräulein.
Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.
Filiale Bremen.

Zum 1. Mai suche eine ordentliche akkurate **Putzfrau** für die täglichen Morgenstunden.
Donnerschweerstr. 7, Nebengebäude.

Bardenfleth. Gesucht auf Mai ein **Geselle.**
J. Meyer, Schneidermeister.

Ein 12—13jähr. **Schulmädchen** zur Beaufsichtigung eines Kindes gesucht. Achternstraße 5.

Ein jüngerer **Geselle** auf sofort oder zum 1 Mai.
Fischbeck, Brotfabrik.

Ein **Laufbursche** gesucht.
A. Wiechmanns Buchhandlg.

Umständeh. zum 1. Mai oder später ein **Mädchen** von 14—16 Jahren gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eversten. Gesucht zum 1. Mai ein **Geselle. E. Ohlenbusch,** Stellmacher, Hauptstraße 140.

Gesucht
eine selbständige **Köchin,** welche einen Teil Hausarbeit mit übernimmt.
Antritt zum 1. Juni.
Geschwister Neumann, Wilhelmshaven, Carlstr. 5.

Zwischenahn.
Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** für meine Böttcherei.
C. F. Claassen.

Auf sofort od. später 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer zu vermieten.
Ziegelhofstr. 49.

Gesucht auf dauernde Arbeit 2 Schuhmachergesellen.
J. Jungblut, inn. Damm.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger junger Mann für Kontor und Reise gegen festes Salär oder Provision. Solche, die schon im Münsterland und Oldenburger Land gereist haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. unter S. 286 an die Expedition d. Blattes.

Gesucht auf sofort ein Lehrling. **W. Eilers,** Photogr. Anstalt, Osterstraße 4.

Osternburg. Malergehilfen sucht **Louis Schütte**

Osternburg. Gesucht
2 Arbeiter,
wovon einer unverheiratet sein muß. G. Kettler, Charlottenstr. 3.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
Sonntag, den 29. d. M.:
Großer öffentlich. Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet frdl. ein **Adalbert Becker.**

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".
Sonntag, den 29. d. M.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Bloh. Sonntag, 29. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Drielaker Hof. Sonntag, 29. d. M.:
Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkemeyer.

Turn-Verein Ohmstede.

Zur Beteiligung an der **Bannerweihe** des Gesangvereins „**Frohsinn**", Ohmstede, versammeln sich die Turner und Turnfreunde nachm. 1 3/4 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Turnrat.**

Borbeck. Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 6 Uhr: **Versammlung** des Kriegervereins im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Ueber Beteiligung an der Fahnenweihe in Linswege.
2. Hebung der rückständ. Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Um 8 Uhr öff. Vortrag. **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg